JULI | AUSGABE 07/2018 | Deutschland € 2,80

UMBAU21

INNOVATIONEN FÜR DIE EMSCHER-LIPPE-REGION

EMSCHER-LIPPE

METROPOLE RUHR

ARBEITSMARKT UND FACHKRÄFTE

DER AUFSCHWUNG BELEBT DIE REGION

BOTTROP | CASTROP-RAUXEL | DATTELN | DORSTEN | GELSENKIRCHEN | GLADBECK | HALTERN AM SEE | HERTEN | MARL | OER-ERKENSCHWICK | RECKLINGHAUSEN | WALTROP

UNTERNEHMEN
Welche Branchen Arbeitsplätze schaffen

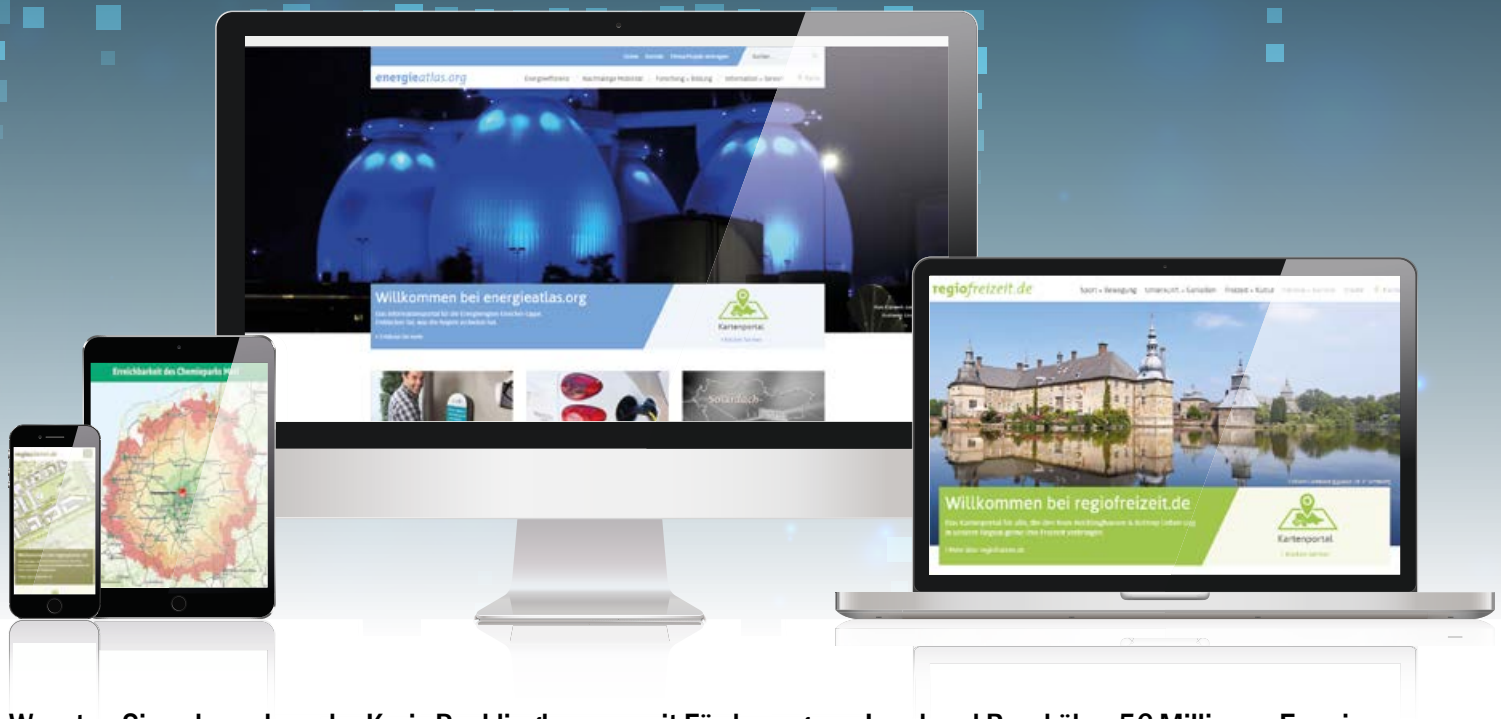
HANDWERK
Wie man als Arbeitgebermarke Fachkräfte gewinnt

FLÄCHEN
Was im Calluna-Quartier alles wächst und gedeiht

SMART NETWORKS
Wie die Region Modell für Digitalisierung wird

GIGAGUT!

BREITBAND UND DIGITALE SERVICES FÜR DEN KREIS RECKLINGHAUSEN



Wussten Sie schon, dass der Kreis Recklinghausen mit Förderung von Land und Bund über 56 Millionen Euro in den Ausbau von schnellem Internet investiert? Allein über 200 Schulen werden ans Breitband-Netz angeschlossen. Und der Glasfaserausbau ist nur ein Teil unserer Digital-Strategie: Alle wichtigen Infos zur Region, zu Gewerbeflächen und Infrastruktur stehen Ihnen online auf unseren Kartenportalen zur Verfügung.
Gigaschnell. Gigagut, oder?

energieatlas.org

chemieatlas.de

regiofreizeit.de

regioplaner.de

KREIS
RECKLINGHAUSEN
DER VESTISCHE KREIS

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Good news are no news? Von wegen. Die alte Journalistenregel gilt nicht für uns. Denn diese Nachricht hat aus meiner Sicht das Zeug zur Schlagzeile: Zum ersten Mal in diesem Jahrtausend ist die Arbeitslosenquote in unserer Region unter 10 Prozent gefallen!

UMBAU21 nimmt diesen schon länger absehbaren positiven Trend zum Anlass, Ihnen ein Magazin zum Schwerpunktthema „Arbeit“ zu präsentieren – mit vielen Facetten: Wir analysieren, wie der Aufschwung unsere Region beflügelt und dafür sorgt, dass heute 20.000 Menschen mehr in Arbeit sind als vor einem Jahrzehnt (S. 10). Wir haben Unternehmen besucht, die besonders viele Arbeitsplätze geschaffen haben oder in ungewöhnlichen Nischen erfolgreich sind (S. 15). Und wir haben mit NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann über das Potenzial unserer Region gesprochen (S. 12).

Trotz aller Freude gibt es noch keinen Grund, beim Umbau der Region innezuhalten. Denn zur Wahrheit gehört auch, dass es nach wie vor überdurchschnittlich viele Menschen gibt, die seit zwei, drei, vier Jahren oder länger keinen regulären Arbeitsplatz gefunden haben. Eine Herausforderung. Für die Kommunen, für die Wirtschaftsförderung. Für die Jobcenter, die inzwischen neue Wege gehen können: Statt mehr Maßnahmen steht inzwischen die geförderte Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt im Fokus (S. 18). Eine Chance für Unternehmer, die auch bei uns in ganz verschiedenen Branchen intensiv Fachkräfte suchen. Ob in der Gesundheitsbranche, der Industrie oder beim Handwerk: Die Fähigkeit, als Arbeitgeber attraktiv zu sein, Nachwuchs zu gewinnen, Fachkräfte zu finden und zu halten dürfte in Zukunft ein wesentlicher Erfolgsfaktor sein (S. 21).

Wir sollten beim Thema Arbeitskräfte und Fachkräfte daher so engagiert, innovativ und kreativ weitermachen, wie es die Emscher-Lippe-Region in den vergangenen Jahren war – dann wird der Prozess von UMBAU21 eine Erfolgsstory für alle!

Bernd Groß
Geschäftsführer
WiN Emscher-Lippe GmbH

Zum Titelbild:
Beim Ortstermin im Industriepark Dorsten/Marl, der als Vorzeigeprojekt für gelungenen Strukturwandel gilt, trafen sich Joachim Rumstadt, Vorsitzender der Geschäftsführung der STEAG GmbH, Karl-Josef Laumann, NRW Arbeitsminister, Tobias Stockhoff, Bürgermeister der Stadt Dorsten, und Werner Arndt, Bürgermeister der Stadt Marl. Foto: Udo Geisler.

Inhalt

10 SCHWERPUNKT ARBEIT
12 Tschüss Arbeitslosigkeit, hallo Fachkräftemangel?
12 Interview mit Minister Laumann
14 Der Mensch im Mittelpunkt!
15 Unternehmen – Wer Arbeit schafft
18 job:plus bietet attraktive Förderung
20 Fachkräfte gewinnen, Personal halten
21 Handwerk: Die Arbeitgebermarke

24 FLÄCHEN
24 gate.ruhr: Das Tor zur Zukunft
25 Calluna: Gesund leben und arbeiten
26 Freiheit Emscher: Riesiges Potenzial

28 SMART REGION
28 Modellregion für Digitalisierung
30 Mit Breitband fit für die Zukunft
31 Das Handwerk wird digital

32 MEINUNG
32 Doppelkopf
33 Cartoon: Emscha & Lippi

34 AUSBLICK
34 Digitale Projekte beim Kreis
35 Die Region feiert den Sommer
35 Impressum

Titelbild: Udo Geistler

NEUBELEBUNG DER RECKLINGHÄUSER INNENSTADT

Drei Coups sind für die Zukunft der Altstadt Recklinghausen gelungen: ein Konzept für das ehemalige Karstadt-Gebäude, neue Gastronomie und ein neues Modegeschäft. Nach rund zwei Jahren Leerstand ist für das ehemalige Karstadt-Gebäude als MarktQuartier Recklinghausen neben einem Hotel, betreutem Wohnen, Gastronomie, Einzelhandel und Büros auch eine Kindertagesstätte geplant. Das Objekt soll sich mit neuer Optik angemessener in das städtebauliche Umfeld einfügen. Durch den Abriss alter Gebäudeteile soll der Raum zum Lampengässchen verbreitert und so Platz für Außengastronomie geschaffen werden. Trotz der neuen Nutzung soll die klassische Fassade des alten Karstadt-Gebäudes weitgehend erhalten werden. Im Objekt des ehemaligen Modehauses Hettlage Fashion an der Breite Straße eröffnet Sinn auf rund 3.000 Quadratmetern eine neue Filiale. Die Sinn Leffers Gruppe ändert ihren Firmennamen auf Sinn. Sinn wolle einen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung der Recklinghäuser Altstadt leisten. Am Altstadtmarkt bietet „the Italian“ Gastronomie im Franchise-Konzept: Die österreichische Schärf-Gruppe hat für den Umbau auf zwei Etagen rund eine Million Euro investiert. Highlight ist ein überdachter Balkon.

www.altstadt.re

94 %

DER UNTERNEHMER LEBEN GERNE IN DER EMSCHER-LIPPE-REGION. SIE LIEBEN VOR ALLEM DIE NATUR. DAS HAT EINE UMFRAGE DER WIN ERGEBEN.

ENERGIEATLAS IN NEUEM GEWAND

Das interaktive Informations- und Kartenportal www.energieatlas.org wurde überarbeitet und weitergedacht. Firmen können ihr Leistungsportfolio und Best-Practice-Beispiele dort kostenlos präsentieren und verorten. Zu den neuen Inhalten zählen beispielsweise das regionale Solardachkataster für die Metropole Ruhr oder das Zukunftsthema E-Mobilität mit einer Übersicht der Ladepunkte in der Region. Seit 2010 betreiben der Kreis Recklinghausen und die WiN Emscher-Lippe GmbH den interaktiven Atlas, der noch Platz für weitere Unternehmen hat. Der Eintrag ist kostenfrei und unkompliziert.

www.energieatlas.org

Fotos: Stadt Recklinghausen/ IHK

Gute Chancen bei der Digitalisierung!

Dr. Jochen Grütters ist seit März neuer Leiter des IHK-Standorts Emscher-Lippe in Gelsenkirchen sowie stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen.

Was sind die Hauptunterschiede zwischen Münsterland und Emscher-Lippe?
Es gibt einige Unterschiede, die aus der Wirtschaftsgeschichte resultieren - aber es gibt viel mehr Gemeinsamkeiten, etwa die Branchenvielfalt. Auch die Themen sind nahezu identisch: Ausreichende Gewerbeflächen, Fachkräftebedarf, Unternehmensnachfolge und Digitalisierung. Die dahinter steckenden Probleme müssen wir lösen.

Welches Potenzial sehen Sie in der Emscher-Lippe-Region?
Die Region hat viele Potenziale. So haben wir hier beim Thema Digitalisierung eine sehr gute Ausgangssituation. Das müssen wir nutzen, etwa beim Programm „UMBAU21 – Smart Region“ oder beim Projekt „Digitale Modellregion“, bei dem neben Gelsenkirchen als Leitkommune auch Bottrop und der Kreis Recklinghausen beteiligt werden. Mit Unterstützung durch die regionale Wirtschaft müssen hier zügig Ideen entwickelt werden, mit denen wir auch wirtschaftliche Impulse für unsere Region setzen.

Wie können wir den Anschluss an die mittelständischen Strukturen des Münsterlandes finden?
Neben der Entwicklung eigener Potenziale müssen wir Netzwerke verstärken und Kooperationen ausbauen, z. B. mit den Hochschulen. Bei manchen Themen ist eine Verzahnung mit dem südlichen Münsterland sinnvoll, etwa beim Thema Ausbildung. Junge Menschen, die hier keinen Ausbildungsplatz finden, werden z. B. im Kreis Coesfeld händeringend gesucht. Wir bräuchten eine „breitere Brücke über die Lippe“.

FIRMENLAUF AUF EWALD

Ein atemberaubender Ausblick erwartet die Teilnehmer des TopRun-Ruhr Viactiv Firmenlaufs am 4. September auf der Halde Hoheward in Herten. Der 6,7 km lange Lauf für Unternehmen aus dem ganzen Ruhrgebiet beginnt um 18.30 Uhr auf dem Hochplateau der Halde mit einer Warm-up-Party. Danach startet der Lauf zur ehemaligen Zeche Ewald mit professioneller Zeitmessung sowie Finisher- und Streckenverpflegung. Gewertet werden Team- und Einzelzeiten, die schnellsten Chefs und Azubis sowie das teilnehmerstärkste Unternehmen. Nach der Siegerehrung steigt die After-Run-Party. Anmeldungen sind bis zum 19. August über die Webseite möglich.

www.toprun.ruhr

Aufgaben für die Ewigkeit

Der Steinkohlenbergbau hat das Ruhrgebiet Jahrhunderte lang geprägt.
Wenn bis Ende 2018 die letzten noch aktiven Bergwerke die Kohlenförderung einstellen, endet ein Kapitel Industriegeschichte – nicht jedoch die Arbeit der RAG. Auf das Unternehmen kommen dauerhaft wichtige Aufgaben zu.

Diese sogenannten Ewigkeitsaufgaben tragen dazu bei, den Wasserhaushalt in der Region unter und über Tage zu regulieren. Zu den Ewigkeitsaufgaben zählen die Grubenwasserhaltung, der Betrieb von Polderanlagen und das Grundwassermanagement. Oberstes Gebot für die RAG sind dabei der Trinkwasser- und der Umweltschutz.

RAG Aktiengesellschaft
Im Welterbe 10
45141 Essen
info@rag.de
www.rag.de

SPATENSTICH VON DENTAGEN AUF DER ZECHE WALTROP

Ein dreigeschossiges Bürogebäude soll bis Ende 2018 auf dem Gelände der Zeche **WALTROP** entstehen: Hier baut die 2001 gegründete Dentagen eG ihre neue Geschäftsstelle. Die größte Dienstleistungs- und Einkaufsgenossenschaft für kleine und mittlere zahntechnische Labore in Deutschland hat ihren Sitz seit rund zehn Jahren auf der Zeche Waltrop und zieht nun in ein eigenes Gebäude. Eine komplette Etage des Neubaus wird von der Lebenshilfe Waltrop mit 40 Mitarbeitern belegt. Zudem werden Seminarräume konzipiert, die auch extern genutzt werden können. Der Baukörper entsteht in enger Abstimmung mit dem Gestaltungsbeirat.

WUNSCHKANDIDATEN

Gute Mitarbeiter sind das wichtigste Kapital eines Unternehmens, aber nicht einfach zu finden. Das Integrationscenter für Arbeit **GELSENKIRCHEN** – das Jobcenter (IAG) bietet Unternehmen einen neuen Service: Es sucht Wunschkandidaten, trifft eine Vorauswahl und organisiert „Bewerbertage“. Das ist eine Art Speed-Dating, bei dem Unternehmen mehrere Kandidaten an einem Tag kennenlernen und sich als Arbeitgeber präsentieren können. Die Bewerbertage können in den Räumlichkeiten des Jobcenters Gelsenkirchen oder im Unternehmen selbst stattfinden. Das Jobcenter lädt die geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten dazu ein. Unternehmen, die einen Bewerbertag durchführen möchten, können sich beim IAG Arbeitgeberservice melden.

www.iag-gelsenkirchen.de
0209 60509-100

AZUBI-SUCHE ERFOLGREICH GESTALTEN

Die **DATTELN**er Wirtschaftsförderung macht Betriebe fit für den Wettbewerb um neue Fachkräfte und Auszubildende. Bei der Unternehmenswerkstatt „Azubimarketing“ erhalten Inhaber, Geschäftsführer und Personalentscheider vor allem kleinerer Unternehmen konkrete Hilfe, um junge Menschen erfolgreich zu werben. Dazu gehört die Darstellung als attraktiver Ausbildungsbetrieb und die erfolgreiche Organisation des Bewerbungsverfahrens und der Bewerbersuche – auch übers Internet und Social Media. Expertinnen und Experten des RKW-Kompetenzzentrums moderieren die dreistündigen Unternehmenswerkstätten. Der Workshop für Dattelner Unternehmen ist kostenlos. Kontakt für interessierte Unternehmen:

Dr. Petra Bergmann, 02363 107-322, Stefan Huxel, 02363 107-295

DIGITALISIERUNG FÜR UNTERNEHMEN

Die Reihe „Glückauf Gigabit!“ beleuchtet aktuelle Digitalisierungstrends – ganz praxisnah, mit Ideen und nützlichen Tipps für kleinere und mittlere Unternehmen. Bei der Premiere in der Marler news-media-Akademie gaben Fachleute sowie Expertinnen und Experten aus der IT- und verwandten Branchen von Virtual Reality über Fördermöglichkeiten bis Breitband wertvolle Einblicke in die Digitalisierung. Der nächste Termin für die Veranstaltung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft WiN Emscher-Lippe steht bereits fest: Donnerstag, 6. September bei Prosoz auf Ewald in **HERTEN**. Kostenlose Anmeldungen ab sofort möglich.

www.emscher-lippe.de/anmeldung, anmeldung@emscher-lippe.de

Fotos: Markus Mucha/ Gladbecknews

VERPACKUNGSSPEZIALIST EXPANDIERT

Im Gewerbegebiet am Deininghauser Weg in **CASTROP-RAUXEL** entsteht derzeit ein 165 Meter langes Gebäude: Es wird der neue Firmensitz und Produktionsstandort der Firma Opti-Run. Das Unternehmen ist ein Faltschachtelklebezentrum, d.h. es produziert Faltschachteln, Online-Versandverpackungen und spezielle Kartonagen. Opti-Run wurde 2009 in Herne gegründet und expandiert stetig. Inzwischen beschäftigt der Spezialist 58 Mitarbeiter und produziert über 52,5 Millionen Faltschachteln. In Castrop-Rauxel ist nun Platz für weitere Expansion. Die Produktion soll dort ab Anfang 2019 laufen.

www.opti-run.com

Alle drei Implementum-Geschäftsführer waren mit „an der Schüppe" beim Spatenstich für den Neubau.

BAUSTART VON „HOCH-ZEHN"

Der symbolische Spatenstich an der Hochstraße 10 in **GLADBECK** ist bereits ausgeführt. Vertreter des Investors Implementum, Bürgermeister Ulrich Roland und Stadtbaurat Dr. Volker Kreuzer packten persönlich mit an und verrieten den Namen des neuen Geschäftshauses: „Hoch-Zehn". Die gesamte Fläche auf dem ehemaligen Hertie-Gelände von 8.700 Quadratmetern ist bereits zu 100 Prozent vermietet. Zu den Mietern zählen Saturn, Hunkemöller, Netto, Müller, Ernstings, Kodi und Fit X. „Damit beginnt ein neues Kapitel Einzelhandelsgeschichte an diesem traditionellen Kaufhausstandort", sagt Roland. Kampfmittelsondierungen hatten den Baustart um ein halbes Jahr verzögert. Die Eröffnung ist für Spätsommer 2019 geplant.

www.gladbeck.de

Kluge Köpfe?
Gute Leute?

Gemeinsam für die Emscher-Lippe-Region.

Ihr Partner für Arbeit und Ausbildung.
Rufen Sie uns an!

AfB. Jobcenter Arbeit für Bottrop

Arbeitgeber-Hotline: **02041 7764-555**
Jobcenter-Arbeit-fuer-Bottrop.Arbeitgeber@jobcenter-ge.de
www.jobcenter-bottrop.de

rawpixel - 123rf.com, Mexrix - fotolia.com

JETZT ENTSCHEIDEN DIE BOTTROPER UNTERNEHMEN

Bottroper Unternehmer sollen selbst bestimmen, wohin sich der Wirtschaftsstandort entwickeln soll und welche Unterstützung sie auf dem Weg brauchen. Deswegen haben sich Vertreter von der **BOTTROP**er Unternehmerschaft, des Handels, der Wirtschaftsvereinigung und der städtischen Wirtschaftsförderung als „Wirtschaftsallianz Bottrop“ zusammengeschlossen, um eine klare Leitlinie zu bestimmen. Auch Reallabore wurden festgelegt, in denen die gemeinsam erarbeiteten Strategien und Leitlinien in konkrete Maßnahmen und Aktivitäten umgesetzt werden sollen. Drei von vier Reallaboren haben im Frühjahr ihre Auftaktveranstaltungen abgehalten. Bei späteren Treffen sollen dann diese vier Reallabore ihre Ergebnisse vorstellen und reflektieren.

www.wirtschaftsallianz-bottrop.de

PFLEGEDIENST EXPANDIERT WEITER

Mit vier Mitarbeitern ging es 2007 los. Heute beschäftigt das Pflege- und Gesundheitsteam PuG rund 250 Mitarbeiter und ist der größte private ambulante Pflegedienst und Arbeitgeber in **HALTERN AM SEE** mit Pflegeberatung, Pflegedienst, Tagespflege, Intensivpflege, einer Pflege-Wohngemeinschaft, hauswirtschaftlicher Hilfe und Schulbegleitung. Seit Mai bietet die Tagespflegeeinrichtung (An der Ziegelei 12) 17 Plätze für ältere Menschen. Im selben Hause befindet sich jetzt auch der Firmensitz. Ludwig und Anja Borger (re.) legen viel Wert auf Personalbindung: Die Beschäftigten erhalten eine übertarifliche Bezahlung, Zeitzuschläge, eine betriebliche Altersvorsorge; es gibt familienfreundliche Arbeitszeitmodelle und ein aktives Gesundheitsmanagement.

www.pug-team.de

STADT DORSTEN STARTET MODERNISIERUNGSOFFENSIVE

Das Stadterneuerungsprogramm nimmt an Fahrt auf. Ziel ist, das Stadtbild aufzuwerten und vorhandene Modernisierungsrückstände zu beseitigen. Das Wohnen in der Innenstadt soll langfristig attraktiv bleiben. Hierfür hat die Stadt **DORSTEN** bedarfsgerechte Förderprogramme auferlegt, die sich konkret an Immobilieneigentümer richten. Die Stadtverwaltung und das „Wir machen MITte“-Stadtteilbüro haben im Frühjahr insgesamt über 1.200 Eigentümer zu einer Infoveranstaltung eingeladen, um über die Fördermöglichkeiten zu informieren.

02362 2140540
www.wirmachenmitte.de

PICKNICK BEIM HEIMAT SHOPPEN

Am 8. September wird ein Teil der Stimbergstraße in **OER-ERKENSCHWICK** zu einer Picknick-Tafel. Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr organisiert das Quartiersmanagement Schillerpark gemeinsam mit der Stadt eine lange Kaffeetafel, um Bürger, Vereine und die lokale Wirtschaft zusammenzubringen. Das Picknick findet bewusst am Aktionstag „Heimat shoppen“ statt. Viele Kaufleute haben ihre Teilnahme schon zugesagt.

Foto: Halterner Zeitung, Dr. Claudia Posern, privat

PILKINGTON ZIEHT ES ZUM GEWERBEPARK A42

Die Pilkington Automotive Deutschland GmbH und der Projektentwickler Logicor haben gemeinsam die Grundsteinlegung des Neubaus in **GELSENKIRCHEN** gefeiert. Der Glasspezialist Pilkington, der Teil der NSG Group ist, verlagert seine Tochter AGR einschließlich des zentraleuropäischen Lagers für Fahrzeugglasersatzteile von Bochum-Riemke nach Schalke-Nord. Der AGR-Bereich (Automotive Glass Replacement) beliefert den Fahrzeugglasersatzteilmarkt mit Scheiben für Pkw, Lkw und Busse. Durch den Umzug entstehen in Gelsenkirchen rund 120 Arbeitsplätze. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich Ende Januar 2019 abgeschlossen sein.

➔ **www.gelsenkirchen.de/de/wirtschaft**

LOB VON AUMA OBAMA

Das Projekt Zukunftsbande der WiN hat seinen zweiten Projektdurchlauf im Juni erfolgreich beendet. Insgesamt nahmen bereits 160 Schüler/-innen und 80 Zukunftscoachs aus Schulen, Universitäten und Unternehmen der Region am Programm teil. Viele der beteiligten Institutionen stehen bereits für das Folgejahr in den Startlöchern. Der Projektabschluss wurde mit prominenten Gästen im Max-Born-Berufskolleg in **RECKLINGHAUSEN** gefeiert. Dr. Auma Obama, Vorsitzende der Auma Obama Foundation Sauti Kuu, betonte die vielen Vorteile des gegenseitigen Lernens für Schüler/-innen, Coachs, Unternehmen und Schulen und ermutigte zur Nachahmung. „Es reicht nicht, benachteiligten Menschen zu helfen, indem man ihnen nur Geld gibt – es ist genauso wichtig, ihnen einen Raum zu schaffen, in dem sie sich frei entfalten können“, betonte die Germanistin und Soziologin.

Foto: Hansjuergen Smit, Eric Jobs

job:plus Fördert Arbeit.

Ihr Plus ist unsere Unterstützung:

+ 50 % Lohnkosten-Zuschuss
+ Coach für Ihren neuen Mitarbeiter
+ Passgenaue Vermittlung

Sie suchen neue Mitarbeiter. Denken Sie neu! Job:plus ist ein Förderprogramm, das langzeitarbeitslose Menschen in den ersten Arbeitsmarkt integriert.

Weitere Informationen unter:
job:plus · kreis-jobplus@vestische-arbeit.de
Tel. 02361 3067-173 · www.jobcenter-kreis-recklinghausen.de

VESTISCHE ARBEIT jobcenter Kreis Recklinghausen

Gefördert durch: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Tschüss Arbeitslosigkeit, hallo Fachkräftemangel?

Endlich unter 10 Prozent: Nach langem Aufschwung ist die Arbeitslosenquote zwischen Emscher und Lippe auf einem Rekordtief von 9,9 % angelangt. Vergleichsweise hoch? Ja. Aber wenn eine Qualifizierungsoffensive glückt, könnte das sogar zum Standortvorteil werden – als schlummernde Fachkräftereserve.

Die Arbeitslosenzahlen erreichen auch in der Emscher-Lippe-Region immer neue Tiefststände. Im Juni 2018 waren hier 51.241 Menschen arbeitslos, über 8000 Menschen weniger als zehn Jahre zuvor. Die Quote sank von 11,9 im Jahr 2008 auf heute 9,9 Prozent. Besonders erfreulich: In der Region hat gleichzeitig die Zahl der Erwerbsfähigen zugenommen – um 9.387 Personen. Per Saldo sind heute also nahezu 20.000 Menschen mehr in Arbeit als vor zehn Jahren.

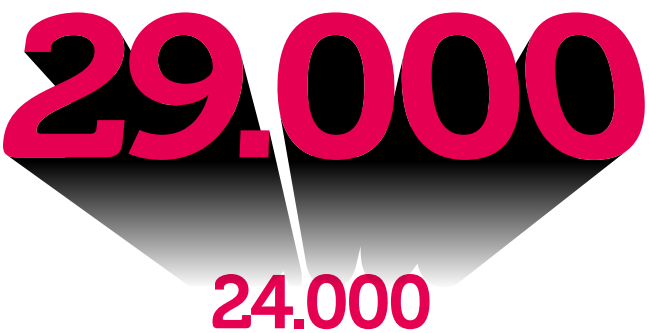
Zugleich werden auch hier Fachkräfte bereits knapp, darunter längst nicht nur Akademiker. 7.350 offene Stellen meldeten die Agenturen Ende 2017. Während bundesweit vor allem IT-Fachleute gesucht werden, gibt es in unserer Region die meisten offenen Stellen im Bereich der Industrie – Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung (2.029), besonders oft bei den Mechatronik-, Energie- und Elektroberufen (613). Auch die Bereiche Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit (1.462) sowie Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung (1.277) haben hohen Fachkräftebedarf.

„Vor über zehn Jahren dachten wir, die Massenarbeitslosigkeit wäre das Schlimmste“, beschreibt Anke Traber,

Die Arbeitslosenquote fiel seit 2008 bis 2018 um ein Viertel.

Statt weniger großer Arbeitgeber prägen heute klein- und mittelständische Betriebe die Wirtschaft.

Markus Kowalczyk,
Vorsitzender der Geschäftsführung
Arbeitsagentur Gelsenkirchen



Über 5.000 Arbeitsplätze im Gesundheitswesen sind innerhalb der letzten 10 Jahre entstanden.

Foto: Arbeitsagentur Gelsenkirchen

MEHR ERWERBSTÄTIGE IN DER EMSCHER-LIPPE-REGION SEIT 2007

Chefin der Arbeitsagentur für den Kreis Recklinghausen, die Situation: „Aber was wir aktuell beobachten, ist nicht viel besser: Wir haben Arbeit, aber uns brechen die Menschen dafür weg. Zig Betriebe kommen schon lange nicht mehr an die Arbeitskräfte, die sie benötigen. Gerade im Pflegesektor spitzt sich die Lage immer mehr zu, zum Leidwesen aller."

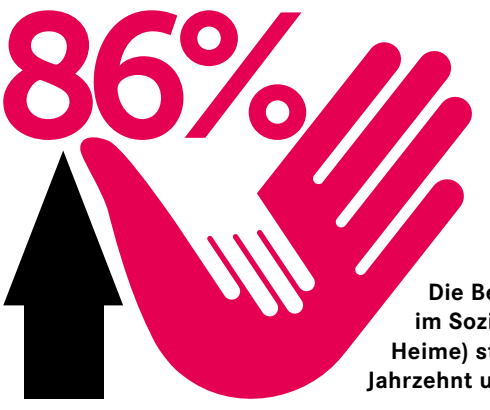
Zugleich hält sich ein Sockel an Langzeitarbeitslosigkeit hartnäckig. Kaum irgendwo anders ist die Kluft zwischen offenen Stellen und Langzeitarbeitslosen so hoch, passen Angebot und Nachfrage so schlecht zueinander. „Gerade die in Gelsenkirchen strukturell noch immer hohe Langzeitarbeitslosigkeit zeigt, dass der Verlust industrieller Arbeitsplätze zum Beispiel im Bergbau noch nicht ausgeglichen werden konnte", schlussfolgert Markus Kowalczyk, der neue Chef der Gelsenkirchener Arbeitsagentur, die auch für Bottrop zuständig ist.

Gleichwohl ist der Strukturwandel bereits deutlich in der Region angekommen, wie die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in den einzelnen Branchen belegt. Auch innovative Branchen wie der Bereich Forschung und Entwicklung verzeichnen einen stetigen Anstieg in der Emscher-Lippe-Region. Ein weiterer positiver Trend: Es gibt mehr Mut zur Selbstständigkeit. Die Freiberufler wiederum schaffen neue sozialversicherungspflichtige Stellen. „Wir schaffen es immer mehr, uns von der Bergbautradition zu lösen und neuen Branchen Platz einzuräumen, vor allem im Gesundheits- und Logistikbereich", zeigt sich Anke Traber zuversichtlich. Auch im Baugewerbe, Handel und bei Personaldienstleistern gebe es gute Beschäftigungschancen, ergänzt Markus Kowalczyk. Eine Stärke: „Statt weniger großer Arbeitgeber prägen vor allem klein- und mittelständische Betriebe die Wirtschaft vor Ort." Das sieht auch Anker Traber so: „Eine gesunde Region braucht neben bekannten und großen ‚Arbeitgebermarken' vor allem auch unternehmergeführte kleine und mittelständische Betriebe. Diese sind es nämlich insbesondere, die sich als Teil einer Region verstehen und sich ihr verpflichtet fühlen." Und weiter: „Wenn es uns gelingt, die Quote von ungelernten Menschen – sowohl unter den Beschäftigten als auch unter den Arbeitslosen – nennenswert zu verringern und unsere Betriebe alle vorhandenen Arbeitskräfte entwickeln und nutzen, dann hat die Region eine gute Zukunft vor sich."

Jörn-Jakob Surkemper

> Wir schaffen es immer mehr, uns von der Bergbautradition zu lösen und neuen Branchen Platz einzuräumen.
>
> **Anke Traber, Vorsitzende der Geschäftsführung Arbeitsagentur Recklinghausen**

2007 waren noch über 65.000 Menschen arbeitslos in der Emscher-Lippe-Region. 2017 waren es nur noch 55.000.



Die Beschäftigung im Sozialwesen (ohne Heime) stieg in einem Jahrzehnt um 86 Prozent.

Lob von berufener Stelle: Im Interview mit UMBAU21 spricht Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW, über die hohe Standortqualität der Emscher-Lippe-Region, überregionale Zusammenarbeit mit dem Münsterland und Chancen für Langzeitarbeitslose.

„Über die Region reden, um

Bei Ihrem Besuch des Industrieparks Dorsten/Marl im Mai sprachen Sie von großem Entwicklungsbedarf für die Emscher-Lippe-Region. Wo sehen Sie Potenziale für die Region und welche Pläne hat das Ministerium dafür?

Karl-Josef Laumann: Der Industriepark Dorsten/Marl, in dem sich zahlreiche Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen angesiedelt haben, ist ein gutes Beispiel für die hohe Standortqualität der Emscher-Lippe-Region. Die Logistik hat hier in den letzten Jahren Beschäftigungszuwächse geschaffen. Zudem wächst die Gesundheits- und Sozialbranche. Ich sehe aber auch große Potenziale für das verarbeitende Gewerbe, das in der Region gut ausgebildete Fachkräfte finden kann. Deren Qualifikation müssen wir langfristig sichern: Im anstehenden Wandel zu einer immer stärker digitalisierten Arbeitswelt unterstützen wir gerade kleine und mittlere Unternehmen und ihre Beschäftigten. Deswegen fördern wir zum Beispiel die Potenzialberatung und den Bildungsscheck.

Sieht großes Potenzial in der Emscher-Lippe-Region: Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW.

Wie findet die Region Anschluss an die Dynamik des Münsterlands, das beim Anteil gewerblicher Arbeitsplätze seit Jahren wächst?

Die Wirtschaftsförderung der Emscher-Lippe-Region hat sich das Ziel gesetzt, die Verbindungen zum Münsterland zu stärken. Wenn im Kreis Coesfeld Ausbildungsstellen nicht besetzt werden können und im Kreis Recklinghausen Jugendliche noch einen Ausbildungsplatz suchen, dann lohnt es sich durch regionale Zusammenarbeit Unternehmen und Auszubildende zusammenzubringen. Denn die beste Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ist immer noch eine solide und fundierte Berufsausbildung. Hiervon profitieren beide Regionen.

> Ich sehe auch große Potenziale für das verarbeitende Gewerbe, das in der Region gut ausgebildete Fachkräfte finden kann.

Was tut die Landesregierung, um in Regionen mit hohen Arbeitslosenzahlen verantwortungsbewusst Flächen zu schaffen?

Es reicht nicht, sich Industriearbeitsplätze herbeizuwünschen. Die Kommunen müssen die benötigten Flächen für Erweiterungen und Neuansiedlungen zur Verfügung stellen. Mit dem Entfesselungspaket II haben wir den Kommunen mehr Flexibilität bei der Flächenausweisung gegeben: Sie sind nun in der Lage, bedarfsgerecht neue Wohngebiete und Wirtschaftsflächen festzulegen. Diese sollten dann allerdings nicht nur an Dienstleistungsunternehmen gehen, sondern verstärkt auch an das verarbeitende Gewerbe, weil vor allem hier eine tiefere Wertschöpfung stattfindet. Wir müssen durch unsere Standortpolitik ein klares Signal für den Erhalt und den Ausbau von Industriearbeitsplätzen geben.

Mehr als jeder zweite Schulabgänger in NRW studiert. Wie lassen sich Ausbildungsberufe in Handwerk, Gewerbe und Industrie attraktiver machen?

Das Ruhrgebiet verzeichnet nach wie vor einen starken Bewerberüberhang. In dieser Region leben deutlich mehr junge Menschen, die eine duale Ausbildung aufnehmen wollen als für sie Ausbildungsstellen angeboten werden. Aber es stimmt, dass die akademische Bildung in der öffentlichen Wahrnehmung sehr hoch geschätzt wird. Daher ist es nicht einfach mit einer Kampagne getan, dass Ausbildung als gleichwertige Option zu einem Studium wahrgenommen wird. Im sogenannten „Ausbildungskonsens NRW“ beraten wir mit Vertretern der Wirt-

Fotos: Udo Geister

Investoren zu gewinnen“

schaft und der Sozialpartner über geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Attraktivität der dualen Ausbildung. Denn wir können nur gemeinsam einen Prozess anstoßen, der die öffentliche Wahrnehmung erreicht. Dabei müssen wir die Chancen, die berufliche Bildung auch für die sogenannten „High Potentials“ bietet, stärker in den Fokus rücken. Wir müssen aber auch jene in Ausbildung bringen, deren Lebensweg nicht immer schnurstracks geradeaus verlief. Deshalb unterstützt die Landesregierung mit dem „Ausbildungsprogramm NRW“ und dem Programm „Ausbildung im Verbund“ die betriebliche Ausbildung in engagierten Unternehmen vor Ort.

Der Neustart der Wirtschaftsförderung in der Emscher-Lippe-Region hat eine große Dynamik in Gang gesetzt.

Trotz jahrelanger guter Konjunktur gibt es in der Emscher-Lippe-Region immer noch zehntausende Langzeitarbeitslose. Wie lässt sich die Integration von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt fördern?

Die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit kann uns nur gemeinsam gelingen. Die Vereinbarungen aus dem Koalitionsvertrag auf Bundesebene, für die ich mich besonders stark gemacht habe, bieten eine Chance für die Emscher-Lippe-Region: Längerfristige Lohnkostenzuschüsse für Personen, die bereits sehr lange Hartz IV-Leistungen beziehen und zusätzlich insgesamt 4 Mrd. für die Eingliederung Langzeitarbeitsloser werden auch hier ihre Wirkung entfalten. Wichtig ist vor allem, dass es uns besser gelingt, Arbeitsplätze in der Privatwirtschaft für Langzeitarbeitslose zu erschließen. Hier sehe ich die größten Klebeeffekte, wenn die Förderung ausläuft.

Wie weit ist die Region im Strukturwandel durch UMBAU21 bereits vorangekommen und welche Chancen sehen Sie in der Fortsetzung dieses Prozesses?

Der Neustart der Wirtschaftsförderung in der Emscher-Lippe-Region hat eine große Dynamik in Gang gesetzt – das gilt für die Zusammenarbeit der Verantwortlichen in der Region, aber auch in der Umsetzung von profilbildenden Projekten im Bereich der digitalen Transformation im Rahmen von „UMBAU21 – Smart Region“. Die Emscher-Lippe-Region ist ein attraktiver Standort mit einem gut ausgebildeten Fachkräftepotenzial. Hierüber müssen wir mehr reden, um Investoren zu gewinnen und Fachkräfte an die Region zu binden.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führten Stefan Prott und Jennifer von Glahn.

Der Mensch im Mittelpunkt!

Die Kirsch-Gruppe wächst und schafft Hunderte Arbeitsplätze rund um die Altenpflege – und das schon seit fast 25 Jahren. Ralf Kirsch, Gründer und Geschäftsführer der Pflegeeinrichtung Kirsch KG, beschäftigt fast 800 Mitarbeiter an den Standorten Herten, Marl, Recklinghausen und Gelsenkirchen. Der Familienbetrieb hat sich hauptsächlich auf die Altenpflege spezialisiert – sieben Pflegeeinrichtungen mit 520 stationären Plätzen sowie einem ambulanten Pflegedienst mit ca. 200 Patienten. Dieser betreut und versorgt auch über 300 Servicewohnungen für ältere Menschen, wovon einige im eigenen Bestand sind. Zur Firma Kirsch zählen auch eine betriebseigene Großwäscherei, ein Zentrallager, eine Meisterkonditorei, Café-Restaurants und vieles mehr. Einem ist Kirsch immer treu geblieben – der Philosophie und damit dem Firmenslogan: „Mittelpunkt Mensch“. Die Firma ist weiterhin ein Familienbetrieb und wird es auch bleiben. Sohn Magnus Kirsch (r.) hat einen großen Anteil der Geschäftsführung von Vater Ralf Kirsch übernommen. Seine Frau managt das komplette Schulungs- und Ausbildungswesen. Doch egal, welche Projekte noch dazukommen, Kerngebiet der Kirsch-Gruppe bleibt die stationäre Pflege älterer Menschen. **Sandrine Neunert**

www.pflegeeinrichtungen-kirsch.de

Fotos: Markus Mucha, Udo Geisler

Foto: dpa Gerstel

Über 2.000 Arbeitsplätze auf interkommunalem Gebiet

Der Industriepark Dorsten/Marl gilt als interkommunales Vorzeigeprojekt - und entwickelt sich erfolgreich weiter: Mit Arvato hat sich ein international agierendes Dienstleistungsnehmen in dem zwischen 2001 und 2004 erschlossenem Industriepark angesiedelt. Der Industriepark entstand auf dem Gelände der Steag zwischen Dorsten und Marl. Das Bertelsmann-Tochterunternehmen hat eine Fläche von rund 20 Hektar erworben und schafft 450 neue Arbeitsplätze, davon noch 150 über Zeitarbeitsfirmen. Man plane die Verdoppelung der Mitarbeiterzahl auf bis zu 1.000, teilte Frank Schirrmeister, CEO Arvato SCM Solutions, bei der Eröffnung im Juli mit. „Industrie- und Gewerbegebiete brauchen Fläche“, freute sich NRW Arbeitsminister Karl-Josef Laumann (l.) beim Ortstermin über die Entwicklung zusammen mit Joachim Rumstadt, Vorsitzender der Geschäftsführung der Steag GmbH (r.). Der Industriepark Dorsten/Marl konnte inzwischen komplett vermarktet werden, über 20 Firmen haben sich auf dem Gelände angesiedelt. Die Unternehmen investierten rund 230 Millionen Euro und schufen bis dato bereits mehr als 1.700 Arbeitsplätze. Zu den größten Arbeitgebern des Industrieparks gehören neben der Bertelsmann-Tochter Arvato auch Bertelsmann selbst mit 300 Arbeitsplätzen, die DPD GeoPost Deutschland mit insgesamt 260 Stellen, die Synthomer Deutschland GmbH mit 220 Arbeitsplätzen sowie das KKRN Katholisches Klinikum Ruhrgebiet Nord mit 140 Stellen. „Rechnet man Zulieferer und Dienstleister hinzu, kommen wir auf einen Arbeitsmarkteffekt von rund 2.000 Stellen“, sagt Klaus Langenberg, Geschäftsführer der Projektgesellschaft Industriepark Dorsten/Marl. Die geschaffenen Stellen von Arvato sind da noch nicht mitgerechnet. Beim Arbeitsplatzangebot wirkt sich der Branchenmix überaus positiv aus, denn in den unterschiedlich strukturierten Unternehmen werden alle Qualifikationsniveaus nachgefragt. **Jennifer von Glahn**

Beste Aussichten für den Strukturwandel

Die Aussicht vom neuen Gebäude der Stölting Service Group ist einmalig: Geschäftsführer Hans Moosbacher und seine Söhne Sebastian Moosbacher, Geschäftsführung, und Dominik Moosbacher, Geschäftsleitung Vertrieb (v.l.), genießen seit einigen Wochen den Blick auf das Hafenbecken am Rhein-Herne-Kanal. Der Stölting Harbor in Gelsenkirchen – vormals ein Teil des Kraftwerksgeländes der ehemaligen Zeche Graf Bismarck – beherbergt nun die Verwaltung der Dienstleistungsgruppe mit 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an 35 Standorten. Das Angebotsspektrum der Unternehmensgruppe reicht von Industrie- und Gebäudereinigung über Sicherheits- und Kurierservices bis hin zur Personalvermittlung. Im 107 Meter langen Neubau an der Johannes-Rau-Allee sollen künftig bis zu 300 Mitarbeiter in der Hauptverwaltung arbeiten. „Natürlich sind wir stolz und äußerst zufrieden, dass der Bau so reibungslos und schnell vonstattengeht“, sagt Sebastian Moosbacher. Das Richtfest fand im Oktober statt. Neben der Hauptverwaltung der Stölting Service Group finden auch mehrere Mieter wie die Hunkemöller Deutschlandzentrale und auch Gastronomie wie die Gelateria La Luna oder das Steakhaus Ruhrkind reichlich Platz. Hinzu kommt die Stölting Marina, die im Sommer mit 60 Liegeplätzen am anliegenden Hafenbecken in Betrieb geht. „Unsere Vision ist Wirklichkeit geworden“, so Sebastian Moosbacher. „Nicht nur für uns, sondern auch für die Menschen in Gelsenkirchen entsteht ein Mehrwert, von dem noch Generationen profitieren werden.“ Ein großes Hafenfest bietet von Freitag, 24. bis Sonntag, 26. August die Möglichkeit, Stölting Harbor bei einem großen Programm mit Show-Acts, Livemusik, Kanu-Rennen und vielem mehr aus der Nähe zu bestaunen. **Jonas Alder**

www.stoelting-gruppe.de

Familienfreundlich und innovativ

Niyazi Mentes arbeitet seit über zehn Jahren bei Lenord+Bauer in der Fertigung und ist sehr zufrieden. Sein Arbeitsplatz im 2012 erbauten Werk in Gladbeck ist sicher und ergonomisch gestaltet, die Sozialräume sind ansprechend und einmal pro Woche kommt sogar eine Fitnesstrainerin zur „bewegten Pause“ sowie zu Massageterminen vorbei. Lenord+Bauer produziert in Gladbeck mit 150 Mitarbeitern Sensoren, Steuerungen und mechatronische Systeme. Die Produkte stecken zum Beispiel in Schienen- und Elektrofahrzeugen, Werkzeug- und Verpackungsmaschinen. Das Familienunternehmen existiert seit 1965 und hat seinen Hauptsitz in Oberhausen, wo ebenfalls rund 100 Mitarbeiter in Verwaltung und Entwicklung tätig sind. „Lenord+Bauer legt viel Wert auf ein gutes Betriebsklima und ist sehr sozial eingestellt“, sagt Betriebsrätin Jutta Schmitz. Flexible Arbeitszeiten und Teilzeitbeschäftigung sind seit über 20 Jahren möglich. Der Arbeitgeber setzt auf eine gute Aus- und Weiterbildung und bietet auch finanzielle Anreize (Gewinnbeteiligung, Weihnachts- und Urlaubsgeld). Besonders motivierend dürfte die Wertschätzung von ganz oben sein: „Wir sind stolz auf unsere Mitarbeiter, die sich mit großem Engagement und vielen Ideen ins Team einbringen“, sagt Dr. Matthias Lenord, der das Unternehmen in zweiter Generation leitet. **Claudia Schneider**

www.lenord.de

Fotos:Markus Mucha, Lenord+Bauer, Dirk Messberger

job:plus bietet attraktive Förderung

Die Wirtschaft boomt, in vielen Branchen herrscht Fachkräftemangel, der kaum auf dem regulären Arbeitsmarkt zu decken ist. Helfen könnte ein neues Programm der Landesregierung, das gleichermaßen auf den Abbau von Fachkräftemangel und Langzeitarbeitslosigkeit zielt: Statt befristeter Maßnahmen oder Qualifizierungen wird der Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt direkt gefördert. Arbeitgeber erhalten Lohnkostenzuschüsse von 50 Prozent für bis zu zwei Jahre, wenn sie Langzeitarbeitslose einstellen. Damit der Neustart ins Berufsleben gelingt, werden die Teilnehmer kontinuierlich durch einen Coach begleitet. Dominik Schad, Leiter des Jobcenters Kreis Recklinghausen, beschreibt die Vorzüge des Modellprojektes, das mit 4,3 Millionen Euro gefördert wird.

Neben Gelsenkirchen wurde der Kreis Recklinghausen als eine von fünf Gebietskörperschaften in NRW für das Modellprojekt ausgewählt. Warum? „Wir sind eine arbeitsmarktpolitisch nach wie vor strukturschwache Region, mit 16.000 Langzeitarbeitslosen im Kreis“, erklärt Dominik Schad. Zugleich finden Unternehmen in der Region kaum noch Fachkräfte. „Die Mischung zwischen struktureller Langzeitarbeitslosigkeit auf der einen und Fachkräftemangel auf der anderen Seite gilt es zu lösen – dafür kann das Modellprojekt neue Wege weisen“, so Schad. Bei job:plus geht es ausdrücklich nicht darum, Langzeitarbeitslose für die Dauer eines Projektes zu beschäftigen.

Vielmehr werden neue Instrumente erprobt, wie Personen mit mehr als vier Jahren ohne Beschäftigung dauerhaft in reguläre Jobs kommen. „Wir arbeiten eng mit Unternehmen zusammen, um die Bedarfe der hiesigen Arbeitgeber gut und nachhaltig zu erfüllen.“

COACHING HILFT BEIM START

job:plus unterscheidet sich von bisherigen Programmen, die oftmals eine sehr spezielle Zielgruppe hatten. „Wir gewinnen die Freiheit, individuell Langzeitarbeitslose zu fördern – und das mit sehr attraktive Lohnkostenzuschüssen von 50 Prozent für bis zu zwei Jahre“, so Dominik Schad. Für interessierte Unternehmen suchen die Experten des Jobcenters passende Kandidaten, die nicht nur finanziell gefördert werden: Jedem Teilnehmer wird bei job:plus ein Coach zur Seite gestellt, um in wöchentlichen Gesprächen Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die im Laufe einer Langzeitarbeitslosigkeit auftreten. „Wir haben mit diesem Coaching sehr gute Erfahrungen gemacht“, so Schad – auch die Arbeitgeber schätzen die Hilfe bei der Konfliktlösung.

STRATEGIE GEGEN FACHKRÄFTEMANGEL

Auch, wenn die geförderten Personen in der Regel noch nicht die gesuchten perfekten Fachkräfte sein mögen, kann job:plus Entlastung schaffen: „In vielen Betrieben gibt es einfache Tätigkeiten, die nicht von hochqualifizierten Fachkräften ausgeführt werden müssen. Ein Beispiel: Muss der erfahrene Elektrikergeselle auch die Schlitze für die Leitungen stemmen? Das kann auch ein Helfer übernehmen, damit sich der Geselle auf anspruchsvollere Tätigkeiten konzentrieren kann.“ Es gilt also neu zu denken und neue Modelle zu probieren – dann kann job:plus den Weg zu einem für beide Seiten fruchtbaren Arbeitsverhältnis führen, das Betrieben mit Fachkräftemangel neue Luft verschafft.

Stefan Prott

Kontakt

job:plus
Beratung: 02361 3067-173
kreis-jobplus@vestische-arbeit.de

Fotos: Jobplus, DGB

JOBCENTER ENTLASTET DIE KOMMUNEN IM KREIS UM 10,3 MIO. EURO

Die Vermittlungserfolge des Jobcenters **KREIS RECKLINGHAUSEN** im vergangenen Jahr machen sich auch durch eine finanzielle Entlastung der kreisangehörigen Städte bemerkbar. Positiv wirkten sich dabei auch die allgemeine Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt sowie der moderate Mietanstieg in 2017 aus. Insgesamt erstattet das Jobcenter den Städten 10,3 Mio. Euro. Diese Entwicklung sei bei der Aufstellung des Haushaltes im Frühjahr 2016 so nicht vorhersehbar gewesen, sagt Jobcenter-Leiter Dominik Schad. „Sie zeigt aber, dass eine Verbesserung der Situation der auf die Grundsicherung angewiesenen Menschen im Kreis umgehend in den Städten zu einer spürbaren Entlastung bei den Sozialausgaben führt.“ Davon profitieren auch die Städte – Recklinghausen: 1,8 Mio., Marl: 1,44 Mio., Castrop-Rauxel: 1,53 Mio., Herten: 1,29 Mio., Dorsten: 1,16 Mio., Gladbeck: 1,14 Mio., Datteln: 0,62 Mio., Oer-Erkenschwick: 0,55 Mio., Waltrop: 0,48 Mio. und Haltern am See: 0,3 Mio. Euro.

„Der Bund lässt die Kommunen alleine“

Ein Kurz-Interview mit Mark Rosendahl, neuer DGB-Regionsgeschäftsführer und Mitglied im Präsidium der WiN Emscher-Lippe.

Welche Ideen haben Sie für eine positive Weiterentwicklung der Emscher-Lippe-Region?

In der Emscher-Lippe-Region müssen Gewerbegebiete ausgewiesen und entwickelt werden, vor allem newPark. Die Infrastruktur der Straßen, der Schienenverbindungen, des ÖPNV und der Fahrradwege ist zu verbessern. Hinzu kommt eine Versorgung mit Glasfaser im Breitbandausbau. Schulen und Hochschulen müssen erstklassig baulich und technisch ausgestattet und mit genügend Lehrpersonal und sozialpädagogischer Begleitung versorgt werden. Die vom Strukturwandel betroffen Kommunen sollten vom Bund durch Übernahme der sozialen Transferkosten entlastet werden.

Der DGB engagiert sich gegen Schwarzarbeit. Warum?

Schwarzarbeit hat vielfältige negative Auswirkungen. Dabei geht um organisierte Ausbeutung von Beschäftigten zu Niedrigstlöhnen. Der Gemeinschaft werden Sozialversicherungsbeiträge und Steuern vorenthalten. Illegale Beschäftigung trifft aber auch jeden ehrlichen Handwerksbetrieb. Wenn bei Ausschreibungen Firmen mit unschlagbar niedrigen Angeboten den Zuschlag bekommen, dann sind oft Leiharbeit- oder Werkvertragsfirmen dabei, bei denen die Zahlung von Löhnen unter dem Mindestlohn schwer zu kontrollieren ist. Die Entwicklung in den letzten zehn Jahren war negativ, dem gilt es mit Flächentarifverträgen, Tariftreue und Kontrollen von Schwarzarbeit und Mindestlohn entgegenzuwirken.

Bei welchen sozialen Zielgruppen sehen Sie die größten Potenziale auf dem Arbeitsmarkt?

Die Integration in die Gesellschaft und Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben gelingt am besten über Arbeit. Dann können auch die Kinder in geordneten Verhältnissen aufwachsen. Der Fachkräftebedarf erfordert gute Bildung im Schulsystem und eine hervorragende Ausbildung im dualen System von Betrieben und Berufskollegs. Außerdem muss Zuwanderung über ein Einwanderungsgesetz endlich gesteuert werden.

RUHRGEMÜTLICH EINKAUFEN

Besuchen Sie die „Gute Stube des Ruhrgebiets“.

Erleben Sie den Charme der Altstadt, shoppen Sie zwischen historischen Fachwerkhäusern und modernen Geschäften. Genießen Sie anschließend das vielfältige gastronomische Angebot in der Guten Stube.

Die fünf Quartiere der Altstadt, Krim, West, Zwei Tore, Markt und Palais Vest versprühen nicht nur Flair und Gemütlichkeit. Die über 200 Fachgeschäfte laden zum Einkaufsbummel, mit persönlicher Beratung, einem vielfältigen Warenangebot und vielen „Ecken“, die einfach zum Verweilen in der Guten Stube einladen.
Jeder Geschmack findet hier das Passende, ob in den Traditionsgeschäften, den überregionalen Handelshäusern, oder dem Palais Vest, einem modernen Shopping-Center.

WWW.ALTSTADT.RE

Weitere Informationen unter:
Stadt Recklinghausen
Stadtmarketing und Tourismus

Telefon 0 23 61/ 50 - 50 50
stadtmarketing@recklinghausen.de
www.recklinghausen.de

Ruhrfestspielstadt
RECKLINGHAUSEN

Intensive Einarbeitung von Erfolg gekrönt: Geschäftsführerin Nicole Kyriakos (r.) und Gesellin Claudia Mentoza aus dem Unternehmen seramicCAM Dental Technology Center.

Fachkräfte gewinnen, Personal halten

Erfolgsrezepte aus dem Handwerk

Vom Fachkräftemangel bleibt auch das personalintensive Handwerk nicht verschont. Um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und zu binden, haben Handwerksbetriebe unterschiedliche Ansätze. Für das Zahntechnikunternehmen seramicCAM Dental Technology Center aus Bottrop haben sich intensive Einarbeitung und ein Blick über die Landesgrenzen hinaus bewährt.

Als Existenzgründerin mit einer Spezialisierung auf digital hergestellte zahntechnische Produkte war es für die Zahntechnikermeisterin Nicole Kyriakos mühsam, passendes Personal zu finden. Dennoch ist es ihr zusammen mit ihrem Mann in kurzer Zeit gelungen, sieben Fachkräfte an das gemeinsame Unternehmen zu binden.
Für Ehemann Dimitrios Kyriakos, der sich nach seinem Ingenieurstudium in Griechenland anschließend in Deutschland zum Medizintechniker spezialisiert hat, gehört dazu eins: „Wir ergänzen uns mit unseren unterschiedlichen beruflichen Hintergründen ideal.“ Neben Zahntechnikern und einer Zahntechnikerin sowie einer Bürokraft haben die beiden einen Zerspanungsmechaniker eingestellt, der die hochkomplexen und kostspieligen Fräsmaschinen bedient. Die Zahntechnikergesellin arbeitet diesem Fachmann durch digitalisierte Zeichnungsvorlagen zu. Die junge Frau hat Nicole Kyriakos direkt nach ihrem Gesellenabschluss engagiert und mehrere Monate persönlich in das rechnergestützte Programmieren eingearbeitet. Heute unterstützt die Chefin ihre Mitarbeiterin nur noch im Ausnahmefall.
Dimitrios Kyriakos hat im Gegenzug den Zerspanungsmechaniker in die computergestützte Fertigung der Zahntechnikprodukte eingearbeitet. Das Ehepaar hatte sich das Wissen für den Umgang mit den Programmen zuvor durch externe Schulungen und vielfach durch praktisches Tun selbst angeeignet. Inzwischen besteht Bedarf für weitere Spezialkräfte und Dimitrios Kyriakos hat bereits in seinem griechischen Herkunftsland intensive Kontakte zu zwei interessierten Zahntechnikern geknüpft. Angesichts des Fachkräftemangels ist diese Quelle für ihn eine Alternative zu deutschen Kräften. „Einarbeiten müssen wir ohnehin jeden in unsere Handwerksbereiche, deshalb ist es egal, wo neue Kräfte herkommen, vorausgesetzt, die Verständigung funktioniert. Wesentlich ist für uns die Bereitschaft, sich in diesem Metier auf die Planung und Fertigung per Computer einzulassen und sich in unser überschaubares Team einzufügen.“

Jonas Alder

20 weitere Beispiele für gute Personalarbeit in der Broschüre „Personalarbeit: Erfolgsrezepte von und für Handwerksbetriebe – Führung und Motivation“, herausgegeben von der Handwerkskammer Münster.
www.hwk-muenster.de/erfolgsrezepte

Foto: REPRO Andreas Buck

Der Arbeitgeber als Marke

Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auf dem aktuell fast leergefegten Arbeitsmarkt schwer zu finden. Um Fachkräfte für das eigene Unternehmen zu gewinnen, kann eine starke Arbeitgebermarke hilfreich sein, die häufig auch eine langfristige Bindung einer Arbeitskraft an das eigene Unternehmen schafft. Die Handwerkskammer Münster hat eine Reihe von Instrumenten und Schritten erarbeitet, um Betriebe für Bewerberinnen und Bewerber anziehend und attraktiv zu gestalten – die sicherlich nicht nur für das Handwerk gültig sind.

KERNFRAGEN

Für eine starke Arbeitgebermarke sind zwei Fragen essenziell, auf die jedes Unternehmen seine eigenen Antworten finden sollte:

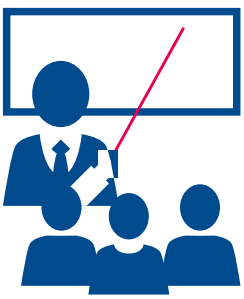
- Warum soll sich ein talentierter, qualifizierter und motivierter potenzieller Arbeitnehmer gerade für dieses Unternehmen interessieren und sich hier bewerben wollen?
- Was bindet Mitarbeiter nachhaltig an ein Unternehmen?

LEITBILD

Zentraler Ausgangspunkt auf dem Weg hin zu einem attraktiveren Arbeitgeber sind folgende Fragen, die offen und ehrlich beantwortet werden sollten – und bei denen sich auch Mitarbeiter und Führungskräfte mit einbinden lassen:

- Wofür steht das Unternehmen?
- Was macht das Unternehmen und wie?
- Wo will das Unternehmen hin?

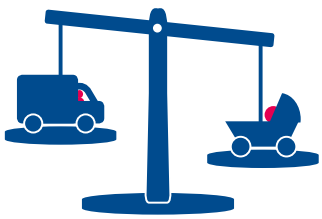
MITARBEITER ANS UNTERNEHMEN BINDEN



Eine Reihe von Möglichkeiten hilft bei der Mitarbeiterführung, zeigt der Belegschaft Wertschätzung und schafft ein gutes Betriebsklima:

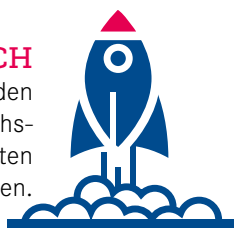
- Regelmäßige Gespräche und Zielvereinbarungen
- Fort- und Weiterbildungen
- Exkursionen, Mitarbeiterfeste und Jubilar-Ehrungen

MEHR ALS GELD



Untersuchungen zeigen, dass neben der Vergütung und materiellen Zusatzleistungen zunehmend weitere Faktoren eine wichtige Rolle spielen. Dazu zählen unter anderem Weiterbildungsangebote, eine Ausgewogenheit zwischen Arbeit und Privatleben oder die Führungskultur und Werte im Unternehmen.

FRÜH ÜBT SICH



Die Bindung an das Unternehmen sollte bereits bei den Auszubildenden beginnen. Den potenziellen Nachwuchskräften – und Führungskräften von morgen – sollten frühzeitig Perspektiven aufgezeigt werden.

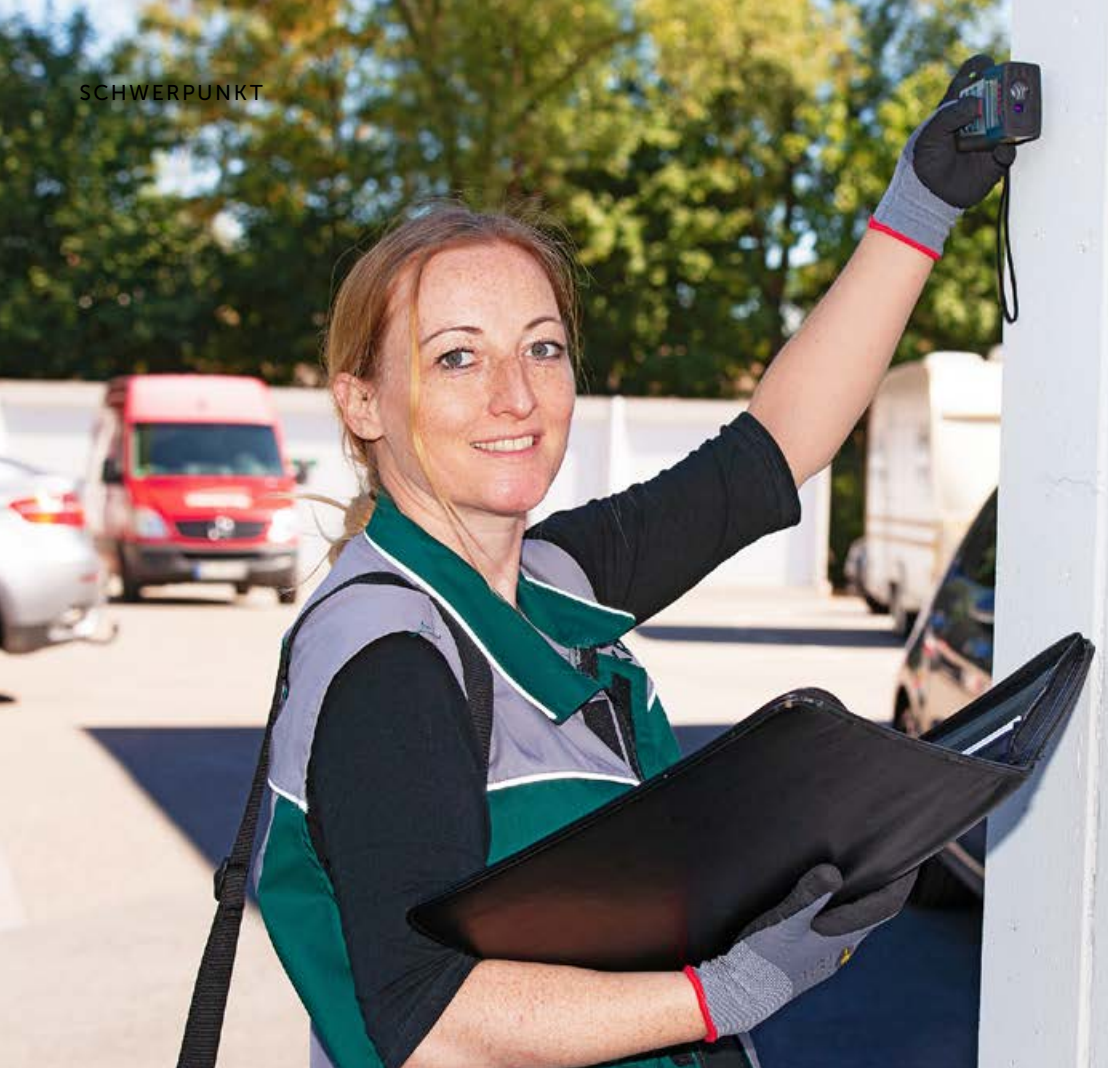
Kontakt

Handwerkskammer Münster: **Dagmar Voigt-Sanktjohanser**, dagmar.voigt-sanktjohanser@hwk-muenster.de
Edina Sehic, edina.sehic@hwk-muenster.de
Nicole Kihn, nicole.kihn@hwk-muenster.de
www.hwk-muenster.de

Für mehr Frauen im Handwerk – Preisverleihung Hand.Werk.Frau

Sechs frauenfreundliche Betriebe sind mit der Auszeichnung „Hand.Werk.Frau. Zukunft mit Fachfrauen“ geehrt worden. Gewonnen haben: Café Conditorei Albring-Rüdel, Café Pabst, die Konditorei Sternemann, die Tischlereien Johannes Droste, Ladenbau Adolf Rademacher und die Dachdeckerei Rolf Lutz. Das Kompetenzzentrum Frau & Beruf Emscher-Lippe hat den Arbeitskreis Hand. Werk.Frau ins Leben gerufen, um mehr Frauen für das Handwerk zu gewinnen.

www.competentia.nrw.de



Gewinn für beide Seiten

Ingenieurin Claudia Rotllan ist seit ihrem Studium bei DEKRA

Verschiedene Messgeräte gehören zu ihrem Arbeitsalltag: Claudia Rotllan ist Wirtschaftsingenieurin für Energiesysteme. Die 39-Jährige ist bei der DEKRA-Niederlassung Essen tätig. Ihre Berufsbezeichnung ist Ingenieurin für Gebäudetechnik. Immissionsschutz und Energiebewertung sind ihre Kernaufgaben.

Zudem hat die Ingenieurin Fortbildungen zur Energieberaterin und Umweltschutzbeauftragten absolviert. Was ihre Tätigkeit alles umfasst, zählt die Absolventin der Hochschule Ruhr West auf: „Ich erstelle Energieausweise oder Thermografie-Aufnahmen von Gebäuden, überprüfe industrielle Anlagen und Wohngebäude oder führe Energieberatungen durch“. Als studierte Wirtschaftsingenieurin kann Rotllan auch beispielsweise die Thermodynamik einer Windkraftanlage berechnen. Sie sei quasi ein „Unternehmen im Unternehmen“, sagt sie, denn sie plant alles selbst, vom Werksbesuch bis hin zum Schreiben von Berichten. Ihre Tätigkeit bei Dekra füllt sie aus - Themen wie erneuerbare Energien und Umweltschutz liegen der 39-Jährigen sehr am Herzen, wie sie sagt. Erste Berührungen mit Dekra hatte Rotllan bereits als Studierende. Bei einer Firmenkontaktmesse kam sie mit Niederlassungsleiter Carsten Debler ins Gespräch – ohne zu wissen, dass sie vor ihrem späteren Chef stand. Die Präsentation des Konzerns und der verschiedenen Bereiche fand Rotllan von Beginn an interessant. Kein Wunder also, dass neben praktischen Tätigkeiten bei Dekra die erfolgreiche Verbindung von Hochschule und Praxis dazu führte, dass Rotllan erfolgreich ihre Bachelorarbeit dort schrieb. „Ich habe mein gesamtes Hochschulstudium mit Dekra verbracht“, so die Ingenieurin. Eine Symbiose, die für beide Seiten vorteilhaft und zukunftsträchtig war. Auch Carsten Debler erkannte in der damaligen Hochschulstudentin eine zukünftige Mitarbeiterin, die sowohl in ihrem anerkannten Studiengang als auch bei ihren ersten Tätigkeiten bei Dekra engagiert war.

Firmen können durch Hochschul-Kooperationen gut ausgebildete Mitarbeiter akquirieren.

Carsten Debler, Niederlassungsleiter Dekra Essen

Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschulen halten daher beide für überaus wichtig. „Dass Firmen mit Studierenden in Kontakt kommen, gibt ihnen die Möglichkeit zu sehen, was mit ihrem Abschluss alles möglich ist“, so Rotllan. Firmen haben die Möglichkeit, gut ausgebildete Mitarbeiter bereits im Studium zu unterstützen und für das eigene Unternehmen zu akquirieren, bestätigt Debler.

Jennifer von Glahn

www.dekra.de/essen/portal.html

Fotos: Markus Mucha, Privat

Innovative Arbeitsplätze

Das Projekt „StarterCampus“ der WiN Emscher-Lippe GmbH möchte Studierende in der Region für Unternehmensgründung sensibilisieren. Welche Vorteile bringt das aus Ihrer Sicht?

Viele Studierende der Hochschule Ruhr West (HRW) haben tolle Ideen und spielen mit dem Gedanken sich selbständig zu machen. Dabei ist die Verbindung von Forschung und Lehre ein wesentliches Instrument, um die Kreativität der Studierenden zu aktivieren und neue Innovationen anzustoßen. Unternehmensgründungen aus der Hochschule heraus schaffen innovative Arbeitsplätze in der Emscher-Lippe-Region und binden damit Fachkräfte.

Was tut die HRW – insbesondere Ihr Studiengang Angewandte Informatik – für die Nachwuchsförderung?

Die Themen Industrie 4.0 und die Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft hatte die Hochschule Ruhr West schon bei der Gründung des Instituts Informatik vor acht Jahren im Blick. Wir sind mit vielen Forschungsprojekten in diesem Bereich aktiv. Beispielsweise bearbeiten wir Projekte in den Bereichen Fahrerassistenzsysteme, E-Health Anwendungen, Benutzerschnittstellen und Digitalisierung im industriellen Kontext (Industrie 4.0) und arbeiten dabei häufig mit Unternehmen aus der Region zusammen. In diesem Kontext werden interessante Master- und Promotionsprojekte angeboten. Damit fördern wir Studierende sowie Absolventen und Absolventinnen gleichermaßen. Studierende aus ganz Deutschland entscheiden sich aufgrund unserer Angebote bewusst für die Hochschule Ruhr West. Zudem bieten wir viele Mitmachprojekte für Schüler und Schülerinnen an, um ihnen die Möglichkeit zu geben, frühzeitig verborgene Interessen zu erkennen oder vorhandene Interessen zu vertiefen.

Viele Absolventen verlassen die Region. Was muss geschehen, um das zu verhindern?

Durch die Ansiedlung attraktiver Arbeitgeber und Gründung innovativer Unternehmen in der Emscher-Lippe-Region wird diese insgesamt attraktiver für Arbeitskräfte. Durch die Zusammenarbeit der Hochschule Ruhr West mit dem „StarterCampus“ können interessante Perspektiven für Absolventen und Absolventinnen entstehen, um Ideen umzusetzen. Kulturell hat das Ruhrgebiet bzw. die Emscher-Lippe-Region viel zu bieten. Man müsste jedoch stärker städteübergreifend zusammenzuarbeiten, den öffentlichen Nahverkehr abstimmen, Kulturschaffende stärker fördern und Angebote weiter ausbauen. Insbesondere sollte auf die Belebung der Stadtzentren auch in den Abendstunden hingewirkt werden.

Die HRW stärkt die Kreativität der Studierenden und stößt neue Unternehmensgründungen an, meint Prof. Dr.-Ing. Uwe Handmann von der Hochschule Ruhr West. Er ist Dekan Fachbereich 1, Institutsleiter Informatik und Wissenschaftlicher Leiter zdi-Zentrum min4u.

h2herten
Wasserstoff-Kompetenz-Zentrum

Anwender-Zentrum h2herten

- Erstes Technologiezentrum für Firmen der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik
- Büroräume und Technika
- Integrierte Wasserstoffversorgung
- H2-basiertes Energiekomplementärsystem
- Meetingräume inklusive Präsentationstechnik

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen

Kontakt
info@h2herten.de
www.h2herten.de

Das Tor zur Zukunft

Gate.ruhr – hinter dem international verständlichen Namen steckt ein Projekt, in das viele Akteure und Institutionen in der Region große Hoffnungen setzen. Gemeint ist damit das Areal des ehemaligen Bergwerks Auguste Victoria 3/7 im Norden Marls, das zu neuem Leben erblühen soll. Das 90 Hektar große Gelände soll zur neuen Heimat für Industrie und Gewerbe werden und damit zahlreiche neue Arbeitsplätze in der Emscher-Lippe-Region schaffen. Unter Einbeziehung der Bürgerschaft – beispielsweise bei Exkursionen über das Gelände (siehe Foto) – sind große Schritte hin zur Entwicklung von gate.ruhr gemacht.

Die Lage am nördlichen Rand des Ruhrgebiets und im Herzen Europas macht gate.ruhr für Unternehmen attraktiv – gerade in Zeiten, in denen Gewerbe- und Industrieflächen in der Region knapper werden. Hinzu kommt ein trimodaler Verkehrsanschluss: Das Areal ist über den Wesel-Datteln-Kanal ans Wasser angebunden, zudem lassen sich die nahegelegene A52 und ein vorhandener Bahnanschluss nutzen. Als regionaler Kooperationsstandort soll das Areal auch international vermarktet werden.

WICHTIGES PROJEKT FÜR DIE REGION

Die Projektbeteiligten, die RAG Montan Immobilien GmbH (RAG MI) und die Stadt Marl, arbeiten mit Hochdruck an der Entwicklung des ehemaligen Bergbaugeländes Auguste Victoria 3/7 zum Industrie- und Gewerbegebiet gate.ruhr. Daran ändert auch der Sachverhalt nichts, dass das Umklappen einer ehemaligen Halde aus wirtschaftlichen Gründen aufgegeben werden musste. Alternative Planungen laufen bereits.
Ursprünglich war vorgesehen, die vorhandene Plateau-Halde auf dem Gelände der ehemaligen Schachtanlage Auguste Victoria 3/7 abzutragen und zwölf Hektar zusätzliche Ansiedlungsflächen für Industrie und Gewerbe zu erhalten. Das Material sollte genutzt werden, um das benachbarte ehemalige Kraftwerksgelände aufzufüllen, um so ein einheitliches Höhenniveau zu schaffen. Auf der Zielgeraden der seit zwei Jahren laufenden Machbarkeitsstudie ergaben sich neue Erkenntnisse. Untersuchungsergebnissen zufolge ist das Umklappen der Halde aufgrund der Konsistenz und Beschaffenheit des Bodenmaterials mit deutlich höheren Kosten verbunden. Das Vorhaben stellte sich als wirtschaftlich nicht vertretbar dar. „Die Überplanung bergbaulich industriell genutzter Flächen ist ein Prozess, der von allen Beteiligten hohe Flexibilität erfordert“, sagt Markus Masuth, Geschäftsführer der RAG MI. Die RAG MI übernimmt als Flächenentwickler Verantwortung für ehemalige Bergbaustandorte und gestaltet so den Strukturwandel in der Region erfolgreich mit.

VOLLE UNTERSTÜTZUNG DES LANDES

Die RAG MI und die Stadt Marl haben auf den neuen Sachverhalt umgehend reagiert und im Rahmen einer Machbarkeitsstudie zusätzliche Studien im Hinblick auf alternative Planungen in Auftrag gegeben. Masuth: „Auf jeden Fall bleibt die gewerblich-industrielle Entwicklung der ehemaligen Schachtanlage Auguste Victoria 3/7 zu gate.ruhr ein wichtiges Zukunftsprojekt für die gesamte Region“. „gate.ruhr genießt weiterhin die volle Unterstützung der Landesregierung als einer von wenigen Kooperationsstandorten im Ruhrgebiet“, sagt Marls Bürgermeister Werner Arndt. Das habe die Landesregierung erneut bestätigt. Arndt: „Wir werden gate.ruhr gemeinsam mit unserem Partner RAG MI mit Entschlossenheit vorantreiben und international engagierten Unternehmen hier das Tor zum Ruhrgebiet und zu europäischen Wirtschaftszentren öffnen, um so neue Arbeitsplätze zu schaffen, die nach dem Ende des Bergbaus in Marl und im Ruhrgebiet dringend benötigt werden.“ **Jonas Alder**

www.gate.ruhr

Fotos: Markus Mucha, RDN, Stadt Marl

Gesund leben in Calluna

Ländliches Leben und urbanes Flair auf einem ehemaligen Zechengelände – unter diesem Motto vermarktet die RAG Montan Immobilien GmbH (RAG MI) das Calluna Quartier in Oer-Erkenschwick. Der alte Förderturm und einige denkmalgeschützte Gebäude erinnern noch an die Bergbauära auf „Ewald Fortsetzung“. Aber seit dem ersten Spatenstich im Jahr 2011 ist hier viel passiert: Das alte Industrieareal entwickelt sich zu einem attraktiven Wohn- und Freizeitgebiet. Gleichzeitig entstehen neue Arbeitsplätze in den historischen Bestandsgebäuden, im neu erbauten Einzelhandelszentrum und im Gesundheitszentrum.

„SOZIALE STADT“ ALS ZIEL

Der Projektentwickler RAG MI setzt auf eine ganzheitliche Quartiersentwicklung. In dem neuen Wohngebiet sollen sich alle wohlfühlen: Menschen mit Behinderung, Familien mit Kindern, Singles und ältere Menschen. Das Calluna Quartier in Oer-Erkenschwick ermöglicht ein generationenübergreifendes Leben in Stadtnähe. Der Mehrgenerationen-Spielplatz oder der große Veranstaltungsplatz bieten die Möglichkeit für Begegnungen in der Nachbarschaft. Ein neues Fachmarktzentrum entsteht mitten im Quartier und bietet fußläufiges Einkaufen. Das Umfeld hat einen hohen Freizeitwert mit großzügigen Grünflächen Und der Naturpark Hohe Mark mit seinen Wäldern, Wiesen und Heideflächen liegt fast vor der Haustür.

Das neu gebaute Gesundheitszentrum ist das Herzstück des Quartiers. Es garantiert eine gute medizinische Versorgung für alle Bevölkerungsgruppen. Diagnostik, Therapie und Pflege werden im Herzen des neuen Stadtteils angeboten. Gerade Senioren, Pflegebedürftige, Menschen mit Behinderung und Familien mit kleinen Kindern dürften das neue Gesundheitszentrum in Anspruch nehmen. Kurze Wege im Quartier und die Stadtnähe sind weitere Vorteile. Die Bewohner der angrenzenden Innenstadt profitieren ebenfalls von der neuen Infrastruktur.

PROJEKT LIEGT GUT IM ZEITPLAN

Die meisten Meilensteine sind schon geschafft. 2018 sollen die Hochbaumaßnahmen im Einzelhandelszentrum abgeschlossen werden. Die Hochbaumaßnahmen der Wohnbebauung sind schon zu 90 Prozent abgeschlossen. Einige Wohngebäude wurden als Drei-Liter- und Passivhaus konzipiert und erfüllen damit hohe ökologische Standards. Gute Voraussetzungen für ein prima Klima im neuen Stadtteil Calluna.

Claudia Schneider

www.rag-montan-immobilien.de

NEUES PORTAL FÜR GEWERBEFLÄCHEN IN RECKLINGHAUSEN

Für Unternehmen ist das passende Grundstück am richtigen Standort enorm wichtig. Um die Suche zu erleichtern, hat die Wirtschaftsförderung Recklinghausen nun ein neues Gewerbeflächenportal entwickelt. Mit diesem Portal sollen Unternehmen einen schnellen Überblick über die aktuellen Angebote in Recklinghausen bekommen. Das Portal bietet eine einfache Nutzung, die via Navigationsleiste, interaktiver Karte und Suchfunktion funktioniert. Durch einen Mausklick erhält man nähere Informationen zu den Grundstücken, die Infos lassen sich sofort herunterladen oder ausdrucken. Das Portal punktet vor allem durch die einfache Handhabung, da alle Angebote gleichzeitig angesehen werden können, ohne erst alle einzelnen Exposés von der Wirtschaftsförderung zugeschickt bekommen zu müssen. Jedoch soll das Portal den persönlichen Kontakt nicht ersetzen, so Jörg Smolka, Leiter der Abteilung Wirtschaftsförderung in Recklinghausen. „Wir stehen auch weiterhin telefonisch und persönlich beratend zur Seite.“

www.recklinghausen.de/gewerbeportal

Freiheit Emscher schafft Freiraum

In dem 1.700 Hektar großen, vom Bergbau geprägten Raum zwischen Essen und Bottrop soll ein neues urbanes Zentrum entstehen, genannt „Freiheit Emscher“. Die Projektpartner, die beiden Städte und die RAG Montan Immobilien GmbH (RAG MI), haben am 1. Februar ihre Pläne für dieses ehrgeizige Stadtentwicklungsprojekt vorgestellt. Dreh- und Angelpunkt ist eine grundlegend neue infrastrukturelle Erschließung des Areals, in dem fünf ehemalige Bergbauflächen mit insgesamt 150 ha liegen – eine der größten Flächenreserven des Ruhrgebiets in zentraler Lage. Neue Straßen, Brücken und Autobahnanschlussstellen sollen entstehen.

Konkret geht es um die Flächen Emil-Emscher und Hafen Coelln / Neu-Essen auf Essener und Sturmshof, Welheimer Mark und Prosper II auf Bottroper Gebiet. Für deren Nutzbarmachung erarbeiten die drei Projektpartner seit Anfang 2017 mit Förderung des Landes einen interkommunalen Entwicklungsplan im Rahmen der Machbarkeitsstudie IKEP_Mitte. Jetzt nimmt das Leitbild für das Generationenprojekt Konturen an: Arbeitsplätze in attraktiver Lage am Wasser, viel Raum für moderne, smarte Industrieanlagen, Gewerbe und Dienstleistungen, aber auch passende Ergänzung von Wohn- und attraktiven Freizeitangeboten an der renaturierten Emscher – all das soll in der „Freiheit Emscher“ möglich sein. Voraussetzung sei allerdings die infrastrukturelle Neuerschließung des riesigen Gebietes. „Wenn die Flächen bis Mitte des nächsten Jahrzehnts aus dem Bergrecht entlassen werden, haben wir die historische Chance, diesen vielleicht letzten industriellen Dschungel des Ruhrgebietes durch neue Verkehrswege zu erschließen und zu entwickeln“, sagte Markus Masuth, Vorsitzender der Geschäftsführung der RAG MI, die die Eigentümerin der ehemaligen Bergbauflächen in dem Gebiet ist.
Eine Chance allerdings, „die nicht mit Kirchturmdenken, sondern nur in diesem starken Zusammenschluss und mit einem schlüssigen Gesamtkonzept für das ganze Gebiet zu wahren ist“, ergänzt Bottrops Oberbürgermeister Bernd Tischler. „Wir haben uns die Zeit und die planerische Freiheit genommen, dieses Generationenprojekt fundiert anzugehen. Unsere Idee von der Freiheit Emscher lässt sich nur durch eine ganzheitliche Betrachtung verwirklichen. Nur dadurch ist die kritische Masse für große Infrastrukturprojekte zu erreichen, für die wir dann auch auf die Unterstützung des Landes hoffen dürfen“, so Tischler.

Drei Partner für eine Idee (v.l.): Bottrops OB Bernd Tischler, RAG-MI-Chef Markus Masuth und Essens OB Thomas Kufen mache sich gemeinsam für die Freiheit Emscher stark.

GUTEN CHANCEN FÜR NEUE INFRASTRUKTUR

Konkret ist hier etwa eine zentrale Erschließungsstraße mit Brücke über den Kanal sowie eine neue Autobahnanschlussstelle an die A42 gemeint. Bottrops OB Bernd Tischler: „Jetzt haben wir eine gute Basis, um mit dieser Idee zum Bund und zum Land zu gehen.“ Die Partner wollen die Entwicklung der Freiheit Emscher als Leitprojekt in die Ruhrkonferenz einbringen. Ende 2018 wird die Machbarkeitsstudie abgeschlossen sein; danach soll der strategische Masterplan für die „Freiheit Emscher“ in die Umsetzungsphase gehen. Bis Mitte der 2020er-Jahre sollen die meisten Flächen erschlossen werden.

Jörn-Jakob Surkemper

www.freiheit-emscher.de

Fotos: Hans Blossey, Reiner Kruse

„Freiheit Emscher“ heißt ein neues, interkommunal geplantes urbanes Areal zwischen Essen und Bottrop – hier ein Blick auf den Hafen und die Kohlelager. Insgesamt umfasst das riesige Planungsgebiet 1.700 Hektar.

INVESTIEREN IN GESUNDHEIT IM GRÜNEN

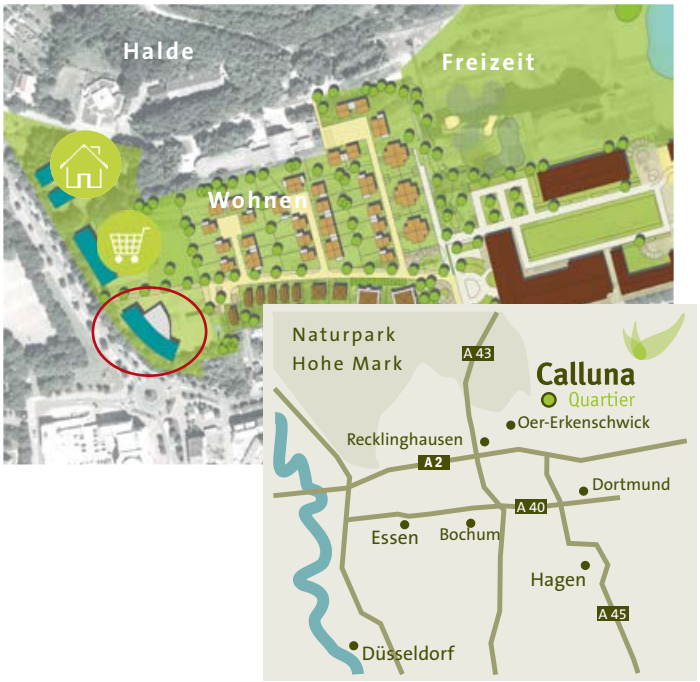
Calluna Quartier

Mit dem **CALLUNA QUARTIER** ist im Herzen des Kreises Recklinghausen ein neues Quartier zum Leben und Arbeiten entstanden.

AB SOFORT stehen 3.400 m² baureife Fläche zum Preis von 115 €/m² zum Bau eines **ZENTRUMS FÜR GESUNDHEIT UND WEITEREN DIENSTLEISTUNGEN** zur Verfügung.

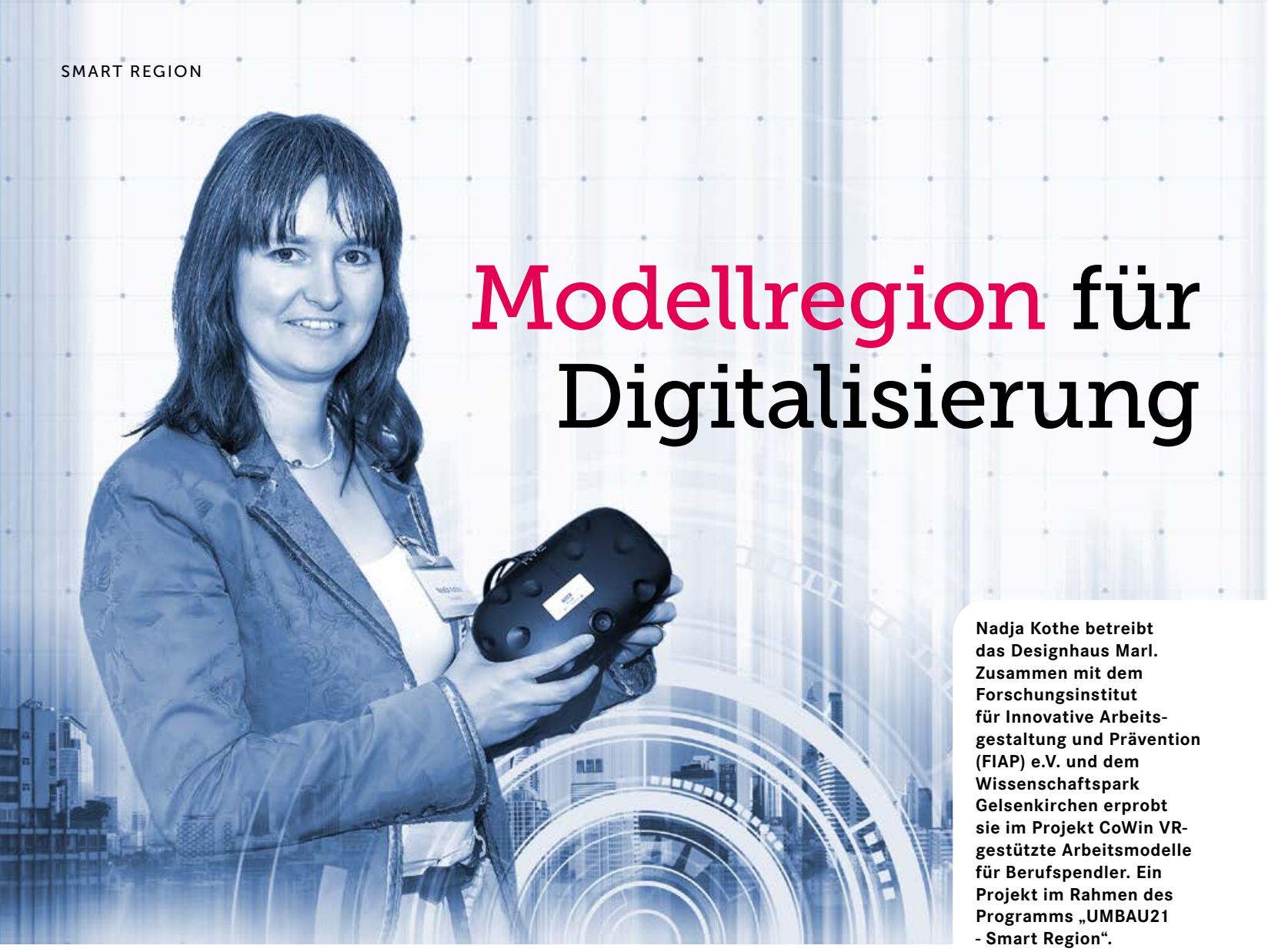
PROFITIEREN SIE und Ihre Kunden von...

- dem Standort am neuen Einzelhandelszentrum mit vielen Parkmöglichkeiten und kurzen Wegen,
- der Nähe zum neuen Wohnquartier und zur Innenstadt von Oer-Erkenschwick,
- den vielfältigen Möglichkeiten für Bau und Nutzung der Immobilie,
- der attraktiven Lage am Naturpark Hohe Mark.



Ihre Ansprechpartnerin:
Frau Christine Rademacher
0201/378 1891
Christine.Rademacher@rag-montan-immobilien.de
Im Welterbe 8, 45151 Essen

Modellregion für Digitalisierung



Nadja Kothe betreibt das Designhaus Marl. Zusammen mit dem Forschungsinstitut für Innovative Arbeitsgestaltung und Prävention (FIAP) e.V. und dem Wissenschaftspark Gelsenkirchen erprobt sie im Projekt CoWin VR-gestützte Arbeitsmodelle für Berufspendler. Ein Projekt im Rahmen des Programms „UMBAU21 - Smart Region“.

Die Zukunft der Emscher-Lippe-Region wird noch smarter, denn das Land Nordrhein-Westfalen fördert weitere Digitalisierungsvorhaben. Die WiN Emscher-Lippe GmbH wird mit ihrem neuen Projekt „Smart Networks“ zum zentralen Akteur, der digitale Projekte transparent macht, koordiniert, neue anstößt, Kooperationen vorantreibt und ein integriertes Handlungskonzept entwickelt.

Für die nächsten drei Jahre hat sich die regionale Wirtschaftsförderung WiN Emscher-Lippe viel vorgenommen. „Wir wollen im Projekt Smart Networks 90 Digitalisierungsprojekte anbahnen und werden bis zu 2.000 Akteure – also Unternehmen, Multiplikatoren und Institutionen – miteinbeziehen“, erklärt Geschäftsführer Bernd Groß. Das Land fördert das Projekt, das in den Startlöchern steht, mit 2,2 Millionen Euro. Projektleiterin Natalie Schulz hat das erste Arbeitspaket im Blick: „Wir werden die vielfältigen Digitalisierungsaktivitäten fortlaufend erfassen und katalogisieren und auf einer interaktiven Internetplattform veröffentlichen.“

DIGITALPLAN.EMSCHER.LIPPE

Hintergrund ist, dass bereits viele innovative Digitalisierungsvorhaben in unserer Region existieren, aber die breite Öffentlichkeit nichts davon weiß. Die Projekte laufen unkoordiniert nebeneinander und neue Projekte entstehen manchmal nur durch Zufall. Ein Mapping dieser Aktivitäten soll für Transparenz sorgen. Unter dem Namen Digitalplan.Emscher.Lippe wird zukünftig im Internet über den Stand und Fortschritt der Digitalisierung in der Region informiert.

VERNETZUNG UND MULTIPLIKATION

Verschiedenste Akteure zusammenbringen, Ideen vorantreiben und ins Land tragen, das macht die WiN von Anfang an. Im Projekt Smart Networks steht die Vernetzung aber explizit im Fokus. Es wird eigens eine Stelle für Networking geschaffen. Die Person wird auch Kontakte zu landes-, bundesweiten und international wichtigen Akteuren pflegen. Zusammen mit den Digitalisierungsexperten wird der Netzwerker Großveranstaltungen zu ausgewählten Leitthemen auf die Beine stellen. Geplant sind auch überregionale Austausche und kurze Exkursionen.

Fotos: stock.adobe.com/ sasinparaksa, Fotografie Eckmeier

HANDLUNGSKONZEPT „SMART REGION“

Die Veranstaltungen, Meetings und Exkursionen sollen nicht nur den Informations- und Wissensaustausch innerhalb und außerhalb der Region fördern, sondern auch den Boden für das dritte Arbeitspaket bereiten: Das integrierte Handlungskonzept „Smart Region Emscher-Lippe“ soll sämtliche Digitalisierungsaktivitäten strategisch einbetten. Die Ergebnisse des Mappings, einer GAP- und Trendanalyse fließen dabei ein. Parallel zur Strategieentwicklung sollen die Digitalisierungsexperten des Projektteams dazu beitragen, neue Potenziale zu heben und neue Projekte anzustoßen – ohne sich in Konkurrenz zu bestehenden Initiativen in der Region zu begeben. „Uns ist wichtig, dass wir mit den Unternehmen und Projektträgern längerfristig im Gespräch bleiben und auch die Vernetzung untereinander stärker begleitet wird“, sagt Projektleiterin Natalie Schulz. Das Team will nach Veranstaltungen öfter nachfassen; Akteure zusammenbringen, über Fördermöglichkeiten informieren oder an bestehende Stellen und Institutionen wie z. B. dem ruhr: Hub, Innovationslabor Ruhr oder den Startercentern weitervermitteln.

Es gibt so viele innovative Projekte in der Region. Das muss besser kommuniziert werden. Auch bundesweit.

Natalie Schulz,
Projektleiterin Smart Networks

MEHR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Dass im Emscher-Lippe-Raum viele zukunftsweisende Digitalisierungsprojekte laufen und welches Potenzial in der Region steckt, soll stärker kommuniziert werden. Unter der Dachmarke „Smart Region“ wird Öffentlichkeitsarbeit für die gesamte Region erfolgen. Geplant ist u.a. eine Auftaktveranstaltung mit hochkarätigen Rednern. Am Ende des dreijährigen Projektzeitraums wird auf dem „SUMMIT 2020“ Bilanz gezogen; zudem sollen besonders innovative Projekte prämiert werden. WiN-Geschäftsführer Bernd Groß setzt auf Nachhaltigkeit und Verstetigung: „Die Region soll als „Smart Region Emscher-Lippe“ an Profil gewinnen und als Modellraum für Digitalisierung im landes- und bundesweiten Wettbewerb der Regionen sichtbarer werden.“ **cls**

Kontakt

Smart Networks
Natalie Schulz, 02366 109829
natalie.schulz@emscher-lippe.de

Mit Breitband fit für die Zukunft

Das sollten Unternehmen wissen

Nur wer künftig auf schnelle Prozesse setzt, kann dem Wettbewerb standhalten. Eine Entwicklung, die der „UMBAU21“ in der Emscher-Lippe-Region unterstützt – mit einem flächendeckenden Breitbandausbau. Martin Eckl, Breitbandkoordinator bei der WiN Emscher-Lippe GmbH, weiß, wie kleine und mittelständische Unternehmen das Thema angehen sollten.

WAS BEDEUTET BREITBAND?

Eine Breitbandverbindung ermöglicht einen Internetzugang für eine sehr schnelle Übertragung hoher Datenmengen. Mit den herkömmlichen Kupferkabeln über Vectoring bzw. Super-Vectoring sind rund 50 bis maximal 250 Mbit/s möglich. Die Übertragungsrate hängt jedoch von der Leitungslänge ab und davon, wie viele Nutzer gleichzeitig surfen. So kann die Übertragung großer Dateien manchmal mehrere Stunden dauern. Mit einem direkten Glasfaseranschluss kann man jederzeit Geschwindigkeiten von mehr als 1.000 Mbit/s erreichen.

WARUM IST GLASFASER NÖTIG?

Durch den digitalen Wandel verändern sich die Anforderungen an Unternehmen. Dinge wie Videotelefonie, Internet of Things oder Cloud-Lösungen steigern dabei die Datenmengen. Um diese verarbeiten zu können, ist schnelles Internet via Glasfaser die beste Möglichkeit.

WANN LOHNT SICH EIN GLASFASERANSCHLUSS FINANZIELL?

Glasfaser ist eine Investition in die Zukunft. Die monatlichen Kosten für einen gewerblichen Glasfaseranschluss sind meist höher als bei Alternativen, da hohe Ausfallsicherheiten garantiert werden. Hinzu kommen die Kosten für die Verlegung. Unternehmen sollten sich davon aber nicht abschrecken lassen, denn die Vorteile überwiegen. Muss ein Mitarbeiter z.B. ein Video verschicken, hat die Rohdatei eine Größe von mehreren GB. Das über eine normale Kupferkabelverbindung zu verschicken, dauert mehrere Stunden. Mit Glasfaser sind es ein paar Minuten – eine erhebliche Einsparung an Arbeitszeit und damit an Geld.

WIE BEKOMMT MAN EINEN GLASFASERANSCHLUSS?

Hier ist die Eigeninitiative der Unternehmen gefragt. Wer seinen Bedarf ermittelt hat, sollte sich so schnell wie möglich an einen Telekommunikationsanbieter wenden. Wer hierbei Hilfe braucht, kann jederzeit die Breitbandkoordination Emscher-Lippe ansprechen. Wir vermitteln den Kontakt zum richtigen Ansprechpartner. Empfehlenswert ist auch, sich mit seiner Nachbarschaft zusammenzutun, denn so lassen sich die Kosten deutlich reduzieren und einfacher Unternehmen für den Ausbau gewinnen.

WAS KÖNNEN UNTERNEHMEN TUN, WENN ES AN IHREM STANDORT NOCH KEINE GLASFASERVERBINDUNG GIBT?

In der Region sind die Bedingungen für Glasfaser generell sehr gut. Wir empfehlen den Bedarf an entsprechende Anbieter und die Politik zu kommunizieren. Auch hier gilt: Je mehr Unternehmen sich melden, desto besser die Chancen auf einen Ausbau.

Dr. Felicitas Bonk

Martin Eckl, Breitbandkoordinator

Kontakt

Breitbandkoordination Emscher-Lippe
Martin Eckl, WiN Emscher-Lippe
02366 5838750
emscher-lippe@breitbandkoordination.de

Das Handwerk wird digital

Neue Fertigungstechniken mit innovativem 3D-Druck, Marketing über Websites und Social Media oder Geschäftsprozesse, die zukünftig komplett über den Rechner laufen: Die Digitalisierung schafft Neues im Handwerk. Um hier den Überblick zu behalten, unterstützen die Kreishandwerkerschaften der Region und die Handwerkskammer Münster mit der Gemeinschaftsaktion „Handwerk digital Münsterland + Emscher-Lippe“ Betriebe beim Übergang ins digitale Zeitalter – zum einen passend mit einer Website, zum anderen auch ganz analog bei einer Reihe von Informationsveranstaltungen und Beratungsangeboten. „Unser Ziel ist es, die Betriebe bei der Anwendung und Entwicklung digitaler Prozesse in Produktion, Organisation und Marketing zu stärken“, so HWK-Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz. „Handwerk digital Münsterland + Emscher-Lippe“ bündelt als Dienstleistungspaket Information, Weiterbildung und Beratung: Die Initiatoren laden beispielsweise Betriebe aus allen Gewerken ein zu Veranstaltungen mit Themen wie Datenschutz, Zeiterfassung und Arbeitsdokumentation, Digitalisierung der Rechnungsdurchläufe und das mobile Büro. Darüber hinaus erhalten alle interessierten Betriebe in ihren Räumlichkeiten und ortsnah in der KH einen Webcheck mit Tipps für die Optimierung ihrer Internetpräsenz. Die HWK berät zusammen mit Partnern, etwa der KfW und NRW.Bank, über Förderprogramme von Land und Bund, wenn ein Unternehmer Investitionen in die Digitalisierung plant.

www.handwerkdigital.org

Die neue Webseite für Betriebe präsentieren die Hauptgeschäftsführer der Handwerksorganisationen im Kammerbezirk Münster und Emscher-Lippe: von der Handwerkskammer Thomas Banasiewicz (M.) und von den Kreishandwerkerschaften (v.l.) Frank Tischner (Steinfurt-Warendorf), Ulrich Müller (Coesfeld), Christoph Bruns (Borken), Jan-Hendrik Schade (Münster), Egbert Streich (Emscher-Lippe-West) und Ludger Blickmann (Recklinghausen).

Fotos stock.adobe.com/ alphaspirit, Markus Mucha, HWK Münster

Alles für ein sicheres Leben.

DEKRA Dienstleistungen.

Das Leben steckt voller Überraschungen. Deswegen schauen wir im Umgang mit Technik, Umwelt und Mobilität ganz genau hin. Durch unser breites Angebot an Automobil- und Industriedienstleistungen leisten wir einen entscheidenden Beitrag zu mehr Sicherheit und Qualität. Und das seit über 90 Jahren.

DEKRA Automobil GmbH
Sulterkamp 101, 45356 Essen, Telefon 0201.8357-0
www.dekra.de/essen

DEKRA

DOPPELKOPF

Illustrationen: Jens Valtwies

Hier wird Tacheles gesprochen: Je zwei Köpfe der Region sagen in UMBAU21 offen ihre Meinung. Ungefiltert. Deutlich.

Was ist die richtige Strategie gegen den Fachkräftemangel?

Die einzig richtige Strategie ist ohne Zweifel: ausbilden, ausbilden, ausbilden! In nahezu allen Wirtschaftsbereichen, ganz besonders im Bereich der Pflege, wird in den nächsten zehn Jahren der Bedarf an Fachkräften enorm steigen. Unternehmen sind daher gut beraten, wenn sie ihre zukünftigen Fachkräfte heute schon selbst ausbilden und an das eigene Unternehmen binden. Die Ausbildung und Integration Geflüchteter und beeinträchtigter Menschen stellt dabei eine weitere große Chance dar.

Gabriele Bültmann, Geschäftsführerin des Bildungszentrum des Handels, 02361 4806-101 g.bueltmann@bzdh.de

Ein konsequentes Diversity Management, was die Erschließung und Nutzung der Potenziale aller Fachkräfte ermöglicht. Hierzu ist eine weitreichende Sensibilisierung notwendig und ein Abbau von Vorurteilen, z. B. solchen gegenüber Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen 50+, Frauen oder Migranten und Migrantinnen. Wir sollten offener werden für Veränderungen, für Vielfalt und interdisziplinäres Arbeiten.

Prof. Dr. Sabrina Eimler, HRW, Institut für Informatik, 0208-88254-813 Sabrina.eimler@hs-ruhrwest.de

Der Trend zum Studium hält an. Was raten Sie Nachwuchskräften?

Das Studium allein ist kein Erfolgsgarant! Praxiserfahrungen und Weiterbildungen sind bei der Planung der beruflichen Laufbahn unerlässlich. Eine erfolgreich abgeschlossene betriebliche Ausbildung kann durch gezielte Weiterbildungen, wie z.B. den Meisterbrief oder ein Studium, ergänzt werden. Viele Arbeitgeber bieten heute schon ihren Ausbildungsplatzbewerbern das duale Studium an, also Ausbildung und gleichzeitig Studium. Der Einzelhandel ist in diesem Bereich schon seit vielen Jahren Vorreiter.

Geld allein macht nicht glücklich. Finden Sie eine Herausforderung, für die Sie Leidenschaft entwickeln können. Erlauben Sie sich, Fehler zu machen. Übernehmen Sie Verantwortung für sich und für andere. Bleiben Sie neugierig und kritisch. Teilen Sie Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen. Halten Sie Ihr Wort.

Wie können wir das Potenzial von erfahrenen Fachkräften auch im Digitalzeitalter besser nutzen?

Die Bereitschaft und Fähigkeit zu lernen ist nicht an das Alter gebunden! Lebens- und berufserfahrene Fachkräfte gehen heute selbstverständlich mit den Möglichkeiten des Digitalzeitalters um, privat und natürlich auch beruflich. Unternehmen sollten daher dieses Potenzial nutzen und älteren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen gezielte Weiterbildung anbieten, um sie so „mitzunehmen“. Auf das Erfahrungswissen älterer Fachkräfte kann meiner Meinung nach kein Unternehmen verzichten. Unternehmen sollten daher dafür Sorge tragen, dass die Beschäftigungsfähigkeit älterer Fachkräfte erhalten bleibt, z.B. durch die Unterstützung gesundheitsfördernder Angebote.

Durch Zuhören und Wertschätzung ... und geeignete Formate zur Weitergabe von Wissen und Erfahrung. Im Sinne eines lebenslangen Lernens sollte es uns ein Anliegen sein, diversitätsgerechte, digitale Lehr-/Lernformate zu entwickeln, bei denen ältere und jüngere Menschen durch gemeinsame Lehrveranstaltungen und Projekte im Hochschulalltag (oder auch im Unternehmen) miteinander und voneinander lernen und ihre jeweiligen Stärken und Schwächen zum Einsatz bringen.

Der Zeichner:
Michael Holtschulte aus Herten ist als Cartoonist u.a. für Süddeutsche Zeitung, taz, stern, Titanic, YPS tätig. 2014 erhielt er den „Deutschen Karikaturenpreis“. Auf dem Hof Wessels in Herten startete er die Reihe „Cartoons im Pott“.

ÜBER TAGE MIT EMSCHA & LIPPI

Plan oder kein Plan? Zwei Kumpel wagen den Blick aufs wahre Leben. Diesmal: DSGVO

www.funcity-bottrop.de

FunCity bottrop

SO VIEL SPAß IN EINER STADT

bottrop. NORDRHEINWESTFALEN

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Auf dem Weg zur Gigabit-Gesellschaft

Projekte für digitalen Wandel: Regierungspräsidentin Dorothee Feller und Landrat Cay Süberkrüb (r.) übergeben den Förderbescheid an die Spitzen des Handwerks.

Der Kreis Recklinghausen macht den Weg frei in die digitale Gesellschaft: 56,3 Millionen Euro werden in den kommenden Jahren mit Förderung von Land und Bund in den Breitbandausbau der zehn Städte gesteckt. „Wir werden die erste Großregion sein, die alle Schulen mit schnellem Internet in Gigabit-Qualität vernetzt hat“, kündigt Cay Süberkrüb an, Landrat des Kreises Recklinghausen und Aufsichtsratsvorsitzender der regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft WiN Emscher-Lippe GmbH.

MIT REGIONALER STRATEGIE

Der Glasfaser-Ausbau ist Teil einer umfassenden Digitalisierungs-Strategie. Während anderswo Fördermittel aus den Bundes- und Landesprogrammen eher nur zögerlich abgerufen wurden, hat die Emscher-Lippe-Region die Chance genutzt, jetzt die Fundamente für die Gigabit-Zukunft zu legen: Mit einer umfassenden Studie zur Breitband-Versorgung wurden Bedarf und bestehende Netze analysiert. Das Ergebnis: Die Versorgung mit Internet bis 100 Mbit/Sekunde ist heute in der Region schon überdurchschnittlich gut. Insbesondere im Gebiet und Umfeld von Gelsenkirchen, wo die städtische Tochtergesellschaft Gelsen-Net bereits vor Jahren das Glasfasernetz ausgebaut hatte, sind sehr häufig schon heute Gigabit-Geschwindigkeiten möglich. Auch für den Flächenkreis Recklinghausen wurde eine Strategie entwickelt, wie Defizite behoben werden können: „Zum Teil ist uns das gelungen, indem die Nachfrage gebündelt und der Glasfaserausbau durch private Investoren auf den Weg gebracht wurde“, sagt Sven Ahrens, Breitbandbeauftragter beim Kreis Recklinghausen. Aktuell geschieht das in Haltern am See und Dorsten, wo die Deutsche Glasfaser als neuer Player für ein Gigabit-Netz für Wirtschaft und viele Wohngebiete der Stadt sorgt. Wo ein Investment für private Telekommunikationsunternehmen weniger lukrativ wäre, wurden vom Kreis Fördermitteln eingeworben, um den Ausbau voranzutreiben. „In den nächsten Jahren kommen so 11.000 Haushalte im Kreis in den Genuss von Glasfaseranschlüssen“, erklärt Sven Ahrens. Auch das Handwerk in der Region profitiert von einem Förderprojekt mit einem eigens entwickelten Digitalcheck (s. Bild und S.31).

> Wir werden die erste Großregion sein, die alle Schulen mit schnellem Internet in Gigabit-Qualität vernetzt hat.
>
> **Cay Süberkrüb, Landrat Kreis Recklinghausen**

SCHULEN ANS SCHNELLE NETZ

Schulen, die derzeit mit weniger als 30 MBit auskommen müssen, werden ebenfalls ans Breitbandnetz angeschlossen. „Alle 208 Schulen mit Bedarf werden gefördert. Das ist ein Beitrag zur Zukunftssicherung, der mir persönlich besonders wichtig ist – denn wir wollen überall im Kreis die Voraussetzungen für beste Bildung schaffen“, so Landrat Süberkrüb. Weitere wichtige Investitionen: Am Max-Born-Berufskolleg wurde ein 3D-Druckerzentrum eingerichtet, und am Berufskolleg Ostvest können Auszubildende künftig digitalisierte Kfz-Services erlernen.

SMART DEMOGRAPHY ZEIGT TRENDS

Die digitale Offensive umfasst mehr: Zukunftsweisend ist das Projekt Smart Demography, das im Rahmen von UMBAU21 Smart Region gefördert wird. „Wir sammeln erstmals demographische Daten auf Baublockebene – natürlich anonymisiert“, erklärt Peter Haumann, Leiter Wirtschaftsförderung beim Kreis Recklinghausen. „Mit Smart Demography können wir Altersstrukturen und demographische Trends in den Quartieren sehr genau erkennen. Wir versprechen uns davon neue Erkenntnisse für die vorausschauende Planung von Verkehr, Infrastruktur und Wohnen.“ Wie schon bei den Web-Angeboten Regioplaner, Energieatlas oder Chemieatlas werden die Daten im Netz zur Verfügung gestellt und ergänzen so die Familie der digitalen Kartenportale in der Region.

Stefan Prott

www.regioplaner.de
www.energieatlas.org
www.chemieatlas.de

Die Region feiert den Sommer

ZU GAST IN RECKLINGHAUSEN

Schlemmen mit musikalischem Unterhaltungsprogramm beim „GourmetVestival“ in Recklinghausen, vom 1. bis 5. August: Auch dieses Jahr können sich die Gäste über ein genüssliches Fest auf dem Rathausplatz freuen. **www.zu-gast-in-re.de**

DATTELN KARIBISCH

Vom 27. bis 29. Juli lädt das „STREET BEACH FESTIVAL – Datteln Karibisch“ zum Feiern ein. Am Sandstrand mitten in der Dattelner Innenstadt können sich die Besucher wie in der Südsee fühlen – mit karibischen Leckereien, Palmen, Salsa und fruchtigen Cocktails.

www.datteln-karibisch.de

HAFENFEST GELSENKIRCHEN

Beim großes Hafenfest auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Graf Bismarck kann man vom 24. bis 26. August den neu entwickelten Hafen und den Stölting-Hauptsitz aus der Nähe betrachten. Live-Musik und viele Show-Acts sorgen für Unterhaltung.

www.bit.ly/2IDMLXd

HALTERNER HEIMATFEST

Das 39. Heimatfest Haltern lädt vom 31. August bis 3. September mit einem langen Samstag und verkaufsoffenen Sonntag zum Shoppen ein. Außerdem gehören Kinderflohmarkt, Handwerkermarkt, Modenschau und Kirmes sowie ein Bier- und Weingarten dazu.

www.bit.ly/2KmRURt

WALTROPER PARKFEST

Das letzte Augustwochenende (24./25./26.8.) steht traditionell im Zeichen des Waltroper Parkfests. Das Fest bietet viel Musik – von Schlager über Rock- und Jazz bis hin zu DJs auf vier Bühnen im ganzen Park. Headliner ist Stefanie Heinzmann.

www.waltroper-parkfest.de

IMPRESSUM

UMBAU21 – Innovationen für die Emscher-Lippe-Region
Ausgabe 7-2018

UMBAU21 erscheint viermal jährlich.

Einzelpreis: 2,80 Euro / Ausgabe

Abonnement des Magazins UMBAU21
12,00 Euro / Jahresabo inkl. Versand

Abonnement-Verwaltung:
RDN Verlags GmbH, Anton-Bauer-Weg 6, 45657 Recklinghausen

Herausgeber:
WiN Emscher-Lippe GmbH
Herner Straße 10, 45699 Herten

V.i.S.d.P.: Bernd Groß

Verlag: RDN Verlags GmbH, Recklinghausen

Chefredakteur: Stefan Prott

Redaktion: Tatjana Hetfeld, Jonas Alder, Jennifer von Glahn, Sandrine Neunert, Dr. Felicitas Bonk, Jakob Surkemper, Claudia Schneider

Fotos: Markus Mucha, Udo Geißler, Reiner Kruse, André Chrost

Layout: Jens Valtwies

Satz & Lithographie:
RDN Agentur, Jens Valtwies

Anzeigen: Birgit Ridderskamp, Katrin Mahlinger

Druck:
news-media
Druck und Werbung e.K., Marl

Auflage: 22.000 Stk.

Kooperationspartner dieser Ausgabe:
Handwerkskammer Münster

Weil die Sparkassen der Wirtschaft auch in der Emscher-Lippe-Region individuelle Lösungen für einen effizienten Zahlungsverkehr im In- und Ausland bieten.

Mittelstandsfinanzierer Nr. 1*

*bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe

Wenn's um Geld geht

Sparkassen
Bottrop
Gelsenkirchen
Gladbeck
Haltern am See
Vest Recklinghausen

sparkasse.de